

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreis: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Textspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt bittlich. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehm
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,--. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

100. Jahrgang — Nummer 13

Montag, den 17. Januar 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Moskau für Viererkonferenz

Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur Bundesrepublik angeboten

Moskau. (TASS) Die sowjetische Regierung hat am Wochenende der Bundesrepublik die Aufnahme diplomatischer Beziehungen angeboten und zum erstenmal die Möglichkeit angedeutet, daß sie einer internationalen Kontrolle bei gesamtdeutschen Wahlen zustimmen könnte. Gleichzeitig hat sie in einer langen Erklärung über ihre Deutschland-Politik bekräftigt, daß die Wiederherstellung der deutschen Einheit auf der Grundlage freier Wahlen nur möglich sei, wenn die Pariser Abkommen über die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik zurückgewiesen würden.

Die Sowjetregierung, so heißt es in einer Moskauer Erklärung, ist bereit, ihre Beziehungen zur Deutschen Bundesrepublik zu normalisieren. Moskau bezeichnet die Wiedervereinigung Deutschlands als die wichtigste Aufgabe und fordert zu diesem Zweck eine neue Viererkonferenz, bei der über die Wiedervereinigung

Deutschlands auf der Grundlage gesamtdeutscher freier Wahlen verhandelt werden solle. Unter Berücksichtigung der Wahlgesetze der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik müsse ein Wahlgesetz ausgearbeitet werden, das allen Wählern Freiheit der Willensäußerung und jeder demokratischen Partei

und Organisation Freiheit der Wahlleitung und der Aufstellung von Wahllisten in ganz Deutschland garantiere. Um ein Übereinkommen über die Durchführung dieser Wahlen zu erleichtern, hält es die Sowjetregierung für möglich, sich über die Herstellung einer internationalen Aufsicht über die Durchführung der gesamtdeutschen Wahlen zu einigen.

Gegen Militärabkommen

Für ein wiedervereinigtes Deutschland verlangt Moskau, daß kein Teil des Landes an Bedingungen von Militärabkommen gebunden ist. Deutschland solle als Großmacht wieder erstehen und solle unter dem Friedensvertrag das Recht haben, nationale Streitkräfte zu besitzen, die für seine Sicherheit und den Schutz seiner Grenzen nötig seien.

Appell an Bundestag

Die sowjetische Regierungserklärung wendet sich offen an den Deutschen Bundestag, von dessen Entscheidung über die Pariser Verträge nach Ansicht der sowjetischen Regierung „in vielen Beziehungen die Zukunft Deutschlands abhängt“. Die Pariser Verträge würden die Bundesrepublik in Kriegsplanungen einbeziehen und die Spaltung Deutschlands auf lange Jahre hinaus besiegeln. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands seien sie unvereinbar. Behauptungen, daß die Ratifizierung der Verträge Verhandlungen über Deutschland und andere internationale Streitfragen nicht im Wege stehen oder sie sogar fördern würde, seien falsch. Viererhandlungen über Deutschland würden nach der Ratifizierung sinnlos und unmöglich sein.

Unterschiedliches Echo in Bonn

Bundesregierung: Auch nach Ratifikation Verhandlungen möglich

Bonn. (dpa) Das sowjetische Angebot, normale Beziehungen zur Bundesrepublik aufzunehmen und einer internationalen Kontrolle freier Wahlen zuzustimmen, stand am Wochenende im Mittelpunkt aller politischen Gespräche in der Bundesrepublik. Während von der Bundesregierung und der FDP eine abwartende und ablehnende Haltung eingenommen wird, bezeichnete das SPD-Vorstandsmitglied Heine das Moskauer Angebot als eine echte Sensation, die ernsthaft geprüft werden müsse.

Die Sowjetregierung sei nur ein neues Glied in dem andauernden Kampf der Sowjetunion, die Einheit der freien westlichen Welt nicht zustandekommen zu lassen, heißt es in einer Erklärung des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung. Alle Anzeichen sprächen dafür, daß die Sowjetunion nach der Ratifizierung der Pariser Verträge, trotz ihrer jetzigen Beteuerungen, zu Gesprächen über die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit bereit sein werde.

Der Vorsitzende der CDU-Bundestagsfraktion, Dr. von Brentano, erklärte, es sei unter allen Umständen notwendig, die bisherige Politik in Westeuropa fortzuführen. Der zweite Vorsitzende der SPD, Mellies, warnte davor, alle Vorschläge der Sowjets als Propaganda oder als Störversuche abzutun. Er lehnte es aber kategorisch ab, daß die Bundesrepublik auf dem Umweg über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Moskau die DDR anerkenne.

Dr. Dehler bezeichnete den sowjetischen Vorschlag unter den gegebenen Umständen als nicht opportun. Zwei diplomatische Vertretungen und zwei deutsche Botschafter beim Kreml seien eine Unmöglichkeit und würden die Gefahr der Spaltung Deutschlands offenkundig machen.

DGB-Demonstration verboten

Hamburg. (dpa) Der Hamburger Senat hat eine Kundgebung verboten, mit der der Deutsche Gewerkschaftsbund am Dienstag gegen eine Feier aus Anlaß des Gründungstages des Bismarckschen Kaiserreiches protestieren wollte.

Nachdem die Arbeitsgemeinschaft vaterländischer Verbände zu der Reichsgründungsfeier eingeladen hatte, meldete der Deutsche Gewerkschaftsbund für die gleiche Zeit bei der Polizei eine Gegenkundgebung in den angrenzenden Straßen an. Die Gewerkschaften sind der Ansicht, daß sich in der Arbeitsgemeinschaft vaterländischer Verbände neofaschistische Gruppen vereinigt haben. Der Hamburger Senat hat den Veranstaltern der Feier im geschlossenen Raum den Schutz des Versammlungsgesetzes zugestimmt.



SIR FRANCIS SHEPHERD

Der frühere britische Botschafter in Wiesbaden, Sir Francis Shepherd, soll, wie berichtet, möglicherweise Saarkommisars werden.

Sport in Kürze

Wegen des regnerischen Wetters fielen gestern fast alle Spiele der Westdeutschen Fußball-Oberliga aus. Nur in Aachen und Sodingen wurde um die Punkte gekämpft. Sodingen blieb nach dem 3:0-Sieg über Duisburg weiterhin auf dem zweiten Platz.

Bei den Deutschen Eiskunstlauf-Meisterschaften im Berliner Sportpalast holte sich in der Herrenklasse der erst 21-jährige Münchener Manfred Schnelldorfer den Titel.

Deutschlands Amateurboxer unterlagen gestern Abend der finnischen Auswahl mit 8:12. In der Vorschlußrunde um den Deutschen Tischtennistitel wahrte die westdeutsche Tischtennisvertretung in Metelen mit einem knappen 5:4-Sieg über Berlin ihre Chance.

In der Dortmunder Westfalenhalle holte sich Uhlendorst Mülheim überraschend den Titel eines Hallen-Hockey-Meisters über den Vorjahresieger Düsseldorf 99, der mit 5:7 unterlag.

Raubüberfall in Hilstrup

Zwei Burschen überfielen Kolonialwarengeschäft — 2000 Mark entwendet

Münster. (Inw) Ein ungewöhnlich dreier Raubüberfall wurde am Samstagabend in einem Kolonialwarengeschäft in Hilstrup bei Münster verübt, wobei etwa 2000 Mark geraubt wurden. Zwei etwa 22 bis 25 Jahre alte Männer, die ihre Gesichter mit Seidenstrümpfen maskiert hatten, drangen mit Pistolen bewaffnet in das Geschäft ein. Einer von ihnen hielt die drei Verkäuferinnen und der andere drei Kundinnen, die gerade im Laden waren, in Schach, dann sprang einer der Räuber

über die Theke und riß die Registrierkasse an sich.

Die beiden Räuber verschwanden mit der schweren Registrierkasse, aus der sie in einem etwa 500 Meter entfernten Waldstück das Geld herausnahmen und die Kasse leer stehen ließen. Während des Überfalls sprachen die beiden Räuber kein Wort. Einer der beiden hatte einen dunkelblauen Mantel in Hängereform und der andere einen Gummimantel nach Klepperart an.

Schneematsch und Hochwasser

Pappschnee im Hochsauerland — Der Rhein steigt — Überschwemmungen an der Donau

Düsseldorf. (Inw) Westdeutschland watete gestern durch Schneematsch. Schwer befahrbar und zum Teil grundlos wurden die ländlichen Feldwege und die Spielfelder der Sportvereine. Viele Spiele fielen in Nordrhein-Westfalen aus. Enttäuschte Gesichter gab es auch bei den vielen Wintersportlustigen, die am Sonntagmorgen in die Skigebiete des Hochsauerlands gefahren waren. Der Regen räumte weitgehend mit dem Schnee auf, so daß nur noch Pappschnee und Glätte übrig blieben.

Am Samstagabend und in der Nacht zum Sonntag war das Fahren auf den zum Teil noch glatten Straßen recht gefährlich. Zu einem tödlichen Unfall kam es am Samstagabend auf der Autobahn zwischen Düsseldorf und Köln bei Opladen. Ein englisches Militärfahrzeug geriet auf der glatten Autobahn ins Schleudern, überquerte den Grünstreifen und die Gegenfahrbahn und saute eine Böschung hinab. Dabei wurde der deutsche Fahrer des Militärwagens getötet, während ein englischer Soldat unverletzt blieb.

Duisburger Schleuse eingefahren

Der Wasserstand des Rheins stieg gestern in Duisburg-Ruhrort, dem Sammelpunkt der internationalen Rheinschifffahrt, ständig um rund 7 Zentimeter in der Stunde. Um ein Überfluten der Innenstadt Duisburgs zu vermeiden, wurde die Marien-

torschleuse am Sonntagmittag eingefahren. Dadurch wurde der Duisburger Innenhafen vom Rhein isoliert. Die obere Lippe und Alme im Paderborner Raum traten an einigen Stellen über die Ufer. Viele Wasserläufe im Teutoburger Wald gebärdeten sich wie reißende Flüsse. Viele Bergstraßen im Teutoburger Wald glichen Wasserfällen.

Bis zum Dachgeschoß überflutet

In der Gemeinde Erbach im Landkreis Ulm mußten wegen Überflutungen Kommandos der Polizei und der Feuerwehren zu Rettungsarbeiten eingesetzt werden. Teilweise ragen nur noch die Dachgeschosse der Häuser aus den Donaufluten heraus.

Auf Sizilien blühen die Bäume

In Südwestfrankreich und an der Riviera herrscht warmes und sonniges

Wetter. In Sizilien blühen sogar die Bäume. In der Schweiz hörte es am Sonntagabend zum erstenmal seit Tagen zu regnen auf. Doch haben die internationalen Schnellzüge immer noch stundenlange Verspätungen.

Arbeitsgericht für Lohnungleichheit

Kassel. (dpa) Das Bundesarbeitsgericht in Kassel stellte bei der Revisionsklage einer niedersächsischen Hilfsarbeiterin fest, daß Tarifbestimmungen, die gegen das Prinzip der Lohnungleichheit zwischen Mann und Frau verstößen, grundgesetzwidrig und damit nichtig sind.

Probefahrt des „Nautilus“

Der „Nautilus“, das erste mit Atomenergie betriebene U-Boot der Welt, wird am heutigen Montag bei Croton in Connecticut (USA) seine ersten Probefahrten machen.

Bundespräsident Heuß wird am 27. Januar zu einem fünftägigen Besuch nach Berlin fahren und dort am 31. Januar seinen 71. Geburtstag feiern.

Der Tarifvertrag für die Beschäftigten der Besatzungsmacht wird am 31. Januar in Bonn vom Bundesfinanzminister und den Gewerkschaften unterschrieben werden.

Sowjetzensenatsministerpräsident Grotewohl teilte in Leningrad mit, daß aus Rentabilitätsgründen in den volkseigenen Betrieben Umgruppierungen von Arbeitskräften vorgenommen würden.

Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland hat eine Einladung der evangelischen Kirche in der Tschechoslowakei zu einem mehrtägigen Besuch für Ende März angenommen.

Der Bundesvorsitzende der FDP hat in Bonn den ehemaligen Ministerialrat Stephan zum neuen Hauptgeschäftsführer der Partei gewählt.

Die hessische CDU hat ihre Landtagsfraktion aufgeföhrt, einer Regierung der SPD und des BHE das Vertrauen zu versagen.

Die Sachverständigen-Konferenz der Mitgliedstaaten der künftigen Westeuropäischen Union über die Bildung einer Rüstungsproduktionsgemeinschaft beginnt am heutigen Montag in Paris. Für die Bundesrepublik nimmt Wirtschaftsminister Erhard an der Tagung teil.

Die kanadischen Behörden haben vor kurzem als letzten deutschen Kriegsgefangenen in Kanada den 33 Jahre alten Adolf Kratz freigelassen.

Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee erklärte in Seoul, die südkoreanischen Streitkräfte müßten zur Wiedervereinigung Koreas bereit sein, sobald die Gelegenheit dafür da sei.

Amerikarat verurteilt Nikaragua

USA-Jagdflugzeuge an Costa Rica geliefert

Washington. (INS) Der Rat der Organisation amerikanischer Staaten hat den Angriff auf Costa Rica verurteilt und Nikaragua aufgefordert, energischer dafür

zu sorgen, daß kein Kriegsmaterial mehr an die Aufständischen geliefert wird. Dem Rat lag der Bericht des Untersuchungs-ausschusses vor, der besagt, daß das Kriegsmaterial für die Aufständischen in Costa Rica aus Nikaragua komme.

Die Aufständischen haben am Sonntagabend die Stadt Liberia in der Nordwestecke Costa Ricas, etwa 65 Kilometer südlich der Grenze Nikaraguas, bombardiert. Das Flugzeug warf Brandbomben auf die Stadt ab, wobei es zahlreiche Tote und Verletzte gegeben haben soll. Aufständische Truppen sind im Vormarsch auf die Stadt. Gleichzeitig sind an der pazifischen Küste dieses Gebiets, das als einziges in den Händen der Aufständischen ist, neue Landungen erfolgt.

Nach einer fünfstündigen Sitzung des Rates der Organisation der amerikanischen Staaten gab der USA-Unterstaatssekretär Holland bekannt, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, vier Jagdflugzeuge zur Flugabwehr an Costa Rica zu verkaufen. Vorher hatte der Amerikarat eine Entschließung gebilligt, in der die Regierungen aller amerikanischen Staaten aufgefordert werden, Costa Rica zu unterstützen.

Wie wird das Wetter?

Temperaturrückgang

Auf der Rückseite eines von den britischen Inseln nach Osten ziehenden Tiefdruckgebieten dringt erneut kältere Luft aus polaren Breiten nach Westdeutschland ein und beendet das Tauwetter.

Vorhersage für Montag: Überwiegend stark bewölkt, anfangs noch mit Regen, der im Laufe des Nachmittags aber mehr und mehr in Schnee übergeht. Vormittags noch verhältnismäßig mild, dann rascher Temperaturrückgang bis nahe an null Grad. In der Nacht zum Dienstag Frost wahrscheinlich. Mäßige bis frische Winde.

Weitere Aussichten: Wieder Frostwetter.

Der „Kaffeekönig“ und der Idealist

Konflikt zwischen Nikaragua und Kostarika — Anastasio Somoza und José Figueres

Der neue Sender

G. Sch. Vom Frühlings bis zur Tanzmusik um Mitternacht erreicht der Rundfunk das Ohr jedes einzelnen. Er gehört zur Familie, zur Schule, zum Beruf, zur Freizeit, und ist so allgegenwärtig, daß das Bewußtsein seiner Besonderheit fast verlorengegangen ist. Wer sich das genau überlegt, wird erst erkennen können, welche umfassende Bedeutung die jetzt aktuell gewordene Neuordnung des deutschen Rundfunks hat. Der Monopolcharakter des vom Einzelhörer wirtschaftlich unabhängigen Rundfunkwesens hat aus ihm einen politischen Machtfaktor erster Ordnung gemacht, dessen Unabhängigkeit nur in Relation zu den politischen Kräfteverhältnissen gesehen werden kann. Wie wird die neue Rundfunkordnung aussehen?

Zum ersten Male in deutscher Zuständigkeit wird jetzt mit der Errichtung des „Westdeutschen Rundfunks“ in Köln die Probe aufs Exempel gemacht. Am 1. Februar wird die britische Verordnung 118 aufgehoben und damit das im Mai 1954 vom Düsseldorfer Landtag beschlossene Landesrundfunkgesetz in Kraft treten. Zwangsläufige Folge ist die Auflösung der bisher größten und finanzstärksten Rundfunkorganisation, des NWDR, der mit den Sendern Hamburg, Köln und Hannover bisher für mehr als 20 Millionen Hörer ein geschlossenes Mittelwellenprogramm ausgestrahlt hat. Wie auch alle anderen kleineren deutschen Rundfunkanstalten verdankte er sein Entstehen alliierten Vorschriften nach 1945, die nunmehr durch deutsches Recht ersetzt werden.

Ein in langjährigen Besprechungen ausgehandelter Vertragsentwurf sieht die Errichtung von Bundesrundfunkanstalten für das rasch wachsende Fernsehen, einen Langwellensender und den bereits bestehenden Kurzwellensender für Übersee — Die Deutsche Welle — vor. Verbunden damit sind Vorschläge für einen Finanzausgleich zwischen den bestehenden Rundfunkanstalten. Das Existenzminimum liegt bei 12 bis 15 Millionen DM jährlich pro Sender, beim Fernsehen bei 300 DM pro Sendeminute. Darüber hinaus wird jedoch der Erlös eines Bundesrundfunkgesetzes nötig sein, das die bisher 25 Prozent betragende Inkasso-Gebühr der Post herabsetzen und die nur international ausnahmsweise Wellenverteilung berücksichtigen sollte.

Hier liegt auch eine der Hauptschwierigkeiten für die Teilung des NWDR, da der Bundesrepublik eine Reihe früherer Wellen abgesprochen worden sind, und eine neue gute Mittelwelle noch nicht zur Verfügung steht. Bis zu diesem Zeitpunkt ist ein ein mit je 50 Prozent von Köln und Hamburg produziertes Mittelwellenprogramm gedacht, wenn sich der künftige „Norddeutsche Rundfunk“ nach der Ratifizierung des Staatsvertrages zwischen Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein konstituiert hat. Die vermögensrechtliche Auseinandersetzung des „NWDR“ in Liquidation“ gilt als weniger schwierig.

Das „Exempel Köln“, dessen Erfolg oder Mißerfolg von beispielgebender Wirkung sein wird, liegt vor allem in der Tatsache, daß der Landtag den 21köpfigen Rundfunkrat zu wählen hat. Vier Mitglieder können Parlamentarier sein, alle aber müssen „langjährige Erfahrung und besondere Kenntnisse“ in der Rundfunkarbeit vorweisen können. Sind sie — bei weitherziger Auslegung dieser Vorschrift — gefunden und für fünf Jahre gewählt, so wählen sie ihrerseits einen siebenköpfigen Verwaltungsrat, der den „selbständigen und in eigener Verantwortung“ tätigen Intendanten vorschlägt. Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Arnold hat versichert, daß sein Landessender „weder schwarz (katholisch), noch blau (evangelisch), noch rot (marxistisch)“ sein werde. Falls das Programm trotzdem noch „Farbe“ behält, könnte das Experiment gelingen.

Er heißt Anastasio Somoza, aber die Leute auf der Straße und auf den Bananenplantagen nennen ihn „Don Tacho“, was seiner Volkstümlichkeit entspricht und zugute kommt. Er ist klein, wohlgenährt und trägt die untadelig weiße Uniform der Nationalgarde von Nikaragua, mit den vier goldenen Sternen eines Divisionsgenerals auf den Schulterklappen und den höchsten Orden auf der Brust, die die Republik zu vergeben hat. Seit zwei Jahrzehnten gilt in Nikaragua das Wort des 57jährigen „Don Tacho“ als ungeschriebenes Gesetz.

War er vorübergehend einmal selbst nicht Präsident, dann als Chef der ihm treu ergebenen Nationalgarde doch der „starke Mann“, der Präsidenten machte oder stürzte. Seine Regierung beschränkte der kleinen Republik das Wohlwollen Washingtons und ihm selbst ein Vermögen von rund 250 Millionen DM...

Jagdflugzeuge aus Schweden

Daß der ungekrönte „Kaffeekönig“ einen guten Teil des Staatsschatzes vor einigen Wochen in 25 moderne, in Schweden angekaufte Jagdflugzeuge steckte, bildete

den Auftakt zu dem Ereignis, das den Namen des Diktators Anastasio Somoza in diesen Tagen auf die Titelseiten der Weltpresse brachte: „Don Tacho“, mit seinem neuen Jagdgeschwader, jetzt der „starke Mann“ ganz Mittelamerikas, ließ Truppen in das Land seines Nachbarn José Figueres einmarschieren, der seit Jahren den innerpolitischen Gegnern Somozas Asyl und Hilfe gewährte.

Der Überfallene: José Figueres

José Figueres, Präsident von Kostarika, von seinen Landsleuten kurz „Don

Montanarbeiter-Streik beendet

Nur 64 Prozent der „Neuen Hoffnung“ waren im Ausstand

Düsseldorf. (dpa) Der 24-Stunden-Streik, mit dem Belegschaftsmitglieder der Hüttenwerke Oberhausen AG und der Bergbau-AG „Neue Hoffnung“ in Oberhausen am Freitag und Sonnabend gegen eine Erklärung des Generaldirektors Reichelt protestiert hatten, ging gestern morgen zu Ende.

Die 16.000 Bergleute der Bergbau AG „Neue Hoffnung“ waren am Samstag zu 64 Prozent dem Streikaufruf gefolgt. Bei der Zeche Osterfeld kamen nach Angaben der Verwaltung 59 Prozent der Belegschaft ohne die Angestellten, zur Arbeit. Die Zweigbetriebe des Hüttenwerks Oberhausen, in Gelsenkirchen und Walsum waren, bis auf die Notdienste, total bestreikt.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat die Protestaktionen der Arbeitnehmer gebilligt. Es wurden jedoch keine Streikgelder gezahlt, deshalb auch die nur teilweise Streikbeteiligung!

Der Mörder lachte

Paderborn. (Inw) Wegen Mordes in Tateinheit mit Raub verurteilte das Paderborner Schwurgericht den mehrfach vorbestraften 43jährigen Oskar Brecht aus Wernigerode zu lebenslänglicher Zuchthaus. Der Angeklagte nahm das Urteil lachend entgegen.

Brecht hatte am 10. Juni 1954 in Höxter nach einer durchzechten Nacht den angetrunkenen 62jährigen Bauunternehmer Gröne in dessen Hausflur zu Tode getreten, seine Brieftasche mit Bargeld und die Uhr geraubt und der Leiche einen Finger abgeschnitten, um in den Besitz eines wertvollen Ringes zu kommen.

Bäuerlicher Substanzverlust

Dortmund. (Inw) Die Landwirtschaft habe im Bundesgebiet während der letz-

Staatspräsident unter Mordanklage

Der Präsident von Panama abgesetzt und verhaftet

Panama-Stadt. (Reuter) Die Nationalversammlung von Panama hat den Präsidenten der Republik Panama, Guizado, abgesetzt und wegen Beihilfe an der Ermordung des ehemaligen Präsidenten Remon unter Anklage gestellt. Guizado wurde verhaftet. Die Nationalversammlung hat den bisherigen Vizepräsidenten Espinosa zum neuen Präsidenten ernannt. Ein Rechtsanwalt aus Panama-Stadt, Miro, hat gestanden, Präsident Remon getötet zu haben. In seinem Geständnis

soll er erklärt haben, daß das Attentat gegen Präsident Remon auf Anstiftung und mit Wissen Guizados, dessen Sohn und eines Geschäftspartners verübt wurde. Nach glücklichem Attentat sei ihm, Miro, der Posten des Justizministers in der neuen Regierung versprochen worden.

Präsident Remon war am 2. Januar in Panama-Stadt erschossen worden. Das Schuldgeständnis des Rechtsanwalts wurde auf einer Sondersitzung der Nationalversammlung von Panama in der Nacht zum Sonnabend verlesen.

„Lyssa weiß, daß ich einen sechsten Sinn habe“, sagte er, ohne sich nach seiner Frau umzudrehen.

„Es ist etwas primitiv, das sechsten Sinn zu nennen“, meinte Lyssa freundlich. Im Nebenzimmer kam noch einmal ein Mädchen herein. Renate hatte das Gefühl, als wären sie, Lyssa und Karl, plötzlich zusammen eingeschlossen worden.

„Von mir hältst du nicht viel, für dich gilt nur Lyssa“, stellte Karl fest. „Lyssa ist meine Freundin. Zehn zu eins für sie gegen dich“, antwortete Renate.

„Da werden wir uns wohl nicht mehr oft sehen. Schade. Ich habe nämlich die Scheidung eingeleitet.“

„Wie heißt denn die Dame, für die du deine Freiheit unbedingt brauchst?“ fragte Renate.

Karl schaute sie spöttisch an.

Er sieht aus wie ein melancholischer alter Schimpanse im Zoo, dachte Renate. Unverständlich, daß ihm die jungen Frauen nicht einfach ins Gesicht lachen, wenn er um sie wirbt.

Karl mußte, als wollte er diese Gedanken bekämpfen, unerwartet niesen. Er wühlte nach seinem Taschentuch. Die Suchaktion war in seiner halb liegenden Stellung nicht ganz einfach. Als er es endlich herauszog, fiel ein Schlüssel mit heraus.

„Das ist ja mein Schlüssel!“ rief Renate unbeherrscht. „Wie kommst du denn zu dem?“

„Ich habe ihn heute morgen oben im Schrankzimmer gefunden. Wahrscheinlich hast du dich dort mit Lyssa so ausführlich über meine Unzulänglichkeiten unterhalten, daß du gar nicht bemerkt hast, wie er dir aus der Tasche fiel. Ich war auf der Suche nach meiner Zigarettenspitze und fand ihn zwischen den Polstern. Eigentlich nahm ich es ja für ein gutes Omen, einen Wink des Schicksals. Scheint aber keines von beiden zu sein. Ich dachte mir schon, daß der Schlüssel den Grund meines Besuchs bildete.“

Pepe“ genannt, regiert in der von Kolumbus persönlich entdeckten Kaffeerepublik seit sechs Jahren als Lateinamerikas anerkannter „politischer Idealist“. Nach Universitätsjahren in Mexiko und New York hatte er sich 1929 auf eine verlassene Pflanzung in der Wildnis zurückgezogen. Kaffee war damals nicht sehr gefragt, und Figueres baute den aussichtsreicheren Sisalhanf, daneben aber noch einiges mehr: eine Gemeinschaftsfarm für seine Leute, soziale Arbeiterhäuser, kurz — einen sozialen Musterstaat en miniature.

Rücktritt und Aufstieg

1948 stürzte er mit einer Handvoll junger Männer die in der Hauptstadt rivalisierenden Machttiquen, löste die Armee als ständigen Unruheherd auf, erhöhte zum Ärger der Großgrundbesitzer Löhne und Sozialleistungen und — trat zurück. Erst im Sommer des vorletzten Jahres erschien „Don Pepe“ wieder in San José, in der Tasche ein noch umfangreicheres Nationalisierungs- und Sozialprogramm, und ließ sich nach den strengsten Regeln der Demokratie zum Präsidenten wählen.

Sein Fehler war, daß er den von seinem selbstüberzeugten Nachbarn „Don Tacho“ verjagten Politikern Nikaraguas die Möglichkeit bot, gegen diesen zu konspirieren. So jedenfalls behauptet Diktator Somoza, der schon einmal eine kleine Privatarmee über die Grenze Kostarikas marschieren ließ, um eine „Revolution“ gegen „Don Pepe“ zu inszenieren. Damals hielten „Don Tachos“ Soldner sich blutige Köpfe. Wird der neue Nachbarstreit ähnlich enden?

Tot aufgefunden wurde der Weltrekordflieger Verdin in der kalifornischen Wüste. Er war vor einigen Tagen in 9000 Meter Höhe aus seinem Düsenbomber mit dem Fallschirm abgesprungen.

Furchtbarer Selbstmord einer Frau

Mit dem Kraftwagen in die Weser gefahren

Bielefeld. (Inw) Die Bielefelder Mordkommission hat keine Anhaltspunkte dafür gefunden, daß andere Personen am Tode der 37jährigen Buchwerberin Edith Christ aus Duisburg schuld sind. Die Leiche war am 10. Januar aus einem in der Weser bei Minden versackten Personenkraftwagen geborgen worden.

Der ungewöhnliche Fall hatte der Polizei große Rätsel aufgegeben. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen hat die zweimal geschiedene Frau und Mutter von zwei Kindern selbst den Tod in der Weser gesucht.

Frau Christ hatte Ende November eine Lebensversicherung in Höhe von 60.000 Mark bei natürlichem Ableben und 120.000 Mark bei Unfall abgeschlossen. Den ersten Beitrag in Höhe von über 200 Mark ließ sie sich zusammen und sondierte durch Anfragen bei der Versicherungs-

gesellschaft die Auszahlungsbedingungen speziell bei tödlichen Unfällen. Einen Tag vor ihrem Tode, am 21. Dezember, schickte sie ihrem geschiedenen letzten Mann die Versicherungs-policie mit einer genauen Aufstellung über die aus der Versicherung zu bedenkenden Angehörigen. Anschließend nahm sie sich einen Leihwagen und fuhr in Richtung Hannover davon.

Nach Ansicht der Polizei scheidet ein normaler Verkehrsunfall aus. Die Frau hat vermutlich, um einen Unfall vorzutäuschen, einen Straßenbaum gestreift und ist genau zwischen den Wiesenabzäunungen hindurch mit geöffnetem Wagenfenster in den seinerzeit Hochwasser führenden Strom gefahren.

Aus Ostdeutschland umgesiedelt

Büchen. (dpa) Der zweite Sonderzug mit 117 Deutschen aus den polnisch besetzten Ostgebieten traf in der Nacht zum Sonnabend auf dem Zonengrenzbahnhof Büchen (Schleswig-Holstein) ein. Der Transport bestand vornehmlich aus Alten und Kranken, Frauen und Kindern. Die Ausreise wurde genehmigt, weil sich diese Deutschen, deren Angehörige in der Bundesrepublik leben, in ihrer alten Heimat nicht mehr allein ernähren können.

Degrelle verschwunden

Brüssel. (Korr) Die Beziehungen zwischen Belgien und Spanien haben sich wieder normalisiert, nachdem die spanische

Interessantes in Kürze

Auf der 21. Westdeutschen Schuhmuster-schau wurden gestern in Dortmund Gummistiefel und Gummibüschel so stark gefragt, daß die Nachfrage nicht ganz gedeckt werden konnte.

Mit Jauche mußte in der Ortschaft Kelm im Kreise Düren ein Brand auf einem Gutshof gelöscht werden, da die Ortschaft keine Wasserleitung besitzt.

Ein rabiatler Bräutigam legte in Herte in der Wohnung seiner Braut Feuer an, nachdem er das Mobiliar zum Teil zerstört hatte. Zwischen den Brautleuten war es zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen, die der Bräutigam mit der Brandstiftung „abreagierte“. Er wurde festgenommen.

Festgenommen wurde ein Betrunkener, der in Wuppertal sechs Straßenlaternen und eine Schaufensterscheibe zertrümmert hatte.

Im Bielefelder Vogelstimmewettbewerb um den besten gefiederten Sänger holte sich gestern der Iserlohner Züchter Wilhelm den Titel eines „Deutschen Kanarienvormeisters“.

Das Dortmunder Auslandsinstitut hat aus Anlaß des 80. Geburtstags Schweizers zu einer Spendenaktion für das Lebenswerk des Urwald-Doktors aufgerufen. Bis zum 12. Februar können Geldspenden auf das Scheckkonto 1745 der Stadtparkasse Dortmund überwiesen werden.

Zusammengestoßen sind in Dortmund-Marten ein Güterzug und eine Zechenlokomotive. Vier Eisenbahner wurden dabei verletzt.

Getötet wurde bei Much im Siegbkreis ein 51jähriger Beifahrer eines Kombiwagens, als das Auto in einer Kurve infolge der Schneeglätte ins Rutschen kam und umstürzte.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Lastzug mit Anhänger wurde ein Altwagenhändler aus Rheine bei Meistrup im Kreis Aschendorf getötet. Sein Beifahrer wurde schwer verletzt.

Niedergeschlagen und beraubt wurde in der Nacht zum Sonntag zwischen Bonn und Godesberg ein Arzt. Der Überfall erfolgte, als der Arzt für kurze Zeit sein Fahrzeug verlassen hatte.

Königin Friederike von Griechenland unterzog sich am Sonnabend erneut einer Operation. Die Operation verlief zufriedenstellend.

Ein neues Transatlantik-Kabel zwischen Emden und Nordamerika wird in diesem Jahr ausgelegt. Das Kabel wird eine Länge von 7000 Kilometern haben.

Zu hohen Zuchthausstrafen wurde in Lyon eine fünfköpfige Gruppe spanischer Anarchisten verurteilt, die in Frankreich eine Reihe bewaffneter Raubüberfälle ausgeführt hatte.

Der bayerische DGB fordert, ein Volksbegehren über die Frage der Wiederbewaffnung in die Wege zu leiten.

Regierung in einer Note der Regierung in Brüssel versichert hat, daß sie den ehemaligen Rexistenführer Leon Degrelle ausliefern werde, wenn sie seiner habhaft werden sollte. In politischen Kreisen Brüssels ist man überzeugt, daß Degrelle, der in Belgien in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden war, wirklich nicht mehr in Spanien ist.

Gefängnis für „Brigadier“

Berlin. (dpa) Das Ostberliner Stadtbezirksgericht Friedrichshain verurteilte den 46jährigen Oberkellner der Sowjetzonen-Speisewagensgesellschaft „Mitropa“ Hans Nünke wegen Betrugs zu drei Jahren Gefängnis. Zwei Mitarbeiter seiner „Brigade“ wurden zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Die „Brigade Nünke“ hatte im Speisewagen auf der Strecke von Berlin nach Erfurt bei 217 Fahrten den Kaffee verdünnt sowie die Essenportionen verkleinert und die so gewonnenen Lebensmittel auf eigene Rechnung an die Fahrgäste abgegeben.

„Brigadier Nünke, der von 1940 bis 1945 Lebkellner des früheren Reichsaussenministers von Ribbentrop gewesen sein will, soll mit seinen Betrügereien 10.000 Ostmark verdient haben.“

ich trotz der Jahre, die ich aussetzte, immer noch Hella Alburg bin, dann kann man weitersehen.“

„Und wenn man ihn verurteilt?“ fragte Renate.

„Ich glaube nicht, daß man heute noch Unschuldige verurteilt. Ich würde auch niemals Ruhe geben, bis er frei ist.“

„Aber er hat doch schon die Scheidung eingereicht“, rief Karl. „Wollen Sie ihn etwa nicht freigeben?“

„O doch“, sagte Hella, „wenn er es unbedingt will. Aber vielleicht will er es, wenn ich zurückkomme, gar nicht mehr.“

„Und was sagt Adrian dazu?“ fragte Karl.

Renate warf ihm einen erschrockenen Blick zu.

„Er wird sich damit abfinden müssen“, meinte Hella heiter.

„Adrian ist als Abfänder nicht sehr begabt“, murmelte Renate.

„Das lernt früher oder später jeder“, sagte Hella gelassen.

„Er scheint Sie aber wirklich zu lieben“, gab Lyssa zu bedenken.

„Das weiß ich“, rief Hella mit leiser Ungeduld, „aber Lyssa. Sie sind doch auch eine sehr unworbene Frau. Wer kann alle Männer akzeptieren, die auf die reizende Idee kommen, uns zu lieben?“

„Gegen ein Leben mit Adrian hätten wohl wenige Frauen etwas einzuwenden“, sagte Karl. „Er bietet Ihnen doch in jeder Beziehung viel mehr, als Toni jemals kann.“

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

„Ich finde, du kümmerst dich gar nicht mehr um das, was ich tue!“

„Da irrst du dich aber gewaltig. Ich habe den ganzen Sonntag überlegt, was du wohl in den Kuchen getan hast.“

Als RENATE heimkam

Roman von Annemarie Artinger
Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(40. Fortsetzung)

Karl begrüßte Renate und meinte: „Es ist überhaupt erstaunlich, wie genau Hans über die einzelnen Film- und Theaterleute Bescheid weiß.“

„Er hat sich mühsam in diese Sparte eingearbeitet und ist jetzt langsam so weit, daß er sein Wissen zu deinen Gunsten einsetzen kann“, sagte Lyssa und lächelte Renate zu. „Wir haben ihn unterschätzt. Ich habe mich neulich mal einen ganzen Nachmittag mit ihm unterhalten. Ich muß schon sagen, es steckt weit mehr in ihm, als ich annahm.“

„Komisch“, sagte Renate nur, aber sie freute sich.

„Eigentlich hätte ich dich mit unseren Gästen bekannt machen sollen“, meinte Karl. „Immer gut, so was zu kennen. Aber ich dachte mir, so zwischen Tür und Angel, das bringt zu wenig. Der Produzent ist ein alter Verehrer von Lyssa. Ich statte seinen nächsten Film aus, er hätte es mir fürchterlich übel genommen, wenn ich zur Feier des Vertragsabschlusses nicht eine Party gegeben hätte.“

„Welcher war denn der Produzent?“ fragte Renate.

„Der Riese mit den weißen Haaren. So bald irgendwo mein Name fällt, fängt er an, allen Leuten von Lyssa zu erzählen“, antwortete Karl.

„Kunststück, wenn man eine so großartige Frau hat“, sagte Renate.

„Hast du eigentlich meine Bühnenbilder gern?“ fragte Karl.

„Mich interessiert zuerst die Rolle, dann das Stück, dann die Kleider; die Bühnen-

bilder sind eben da und ich finde mich damit ab, manchmal leichter, manchmal schwerer, hin und wieder machen sie mir Spaß, das ist alles.“

Karl lachte in sich hinein. „Das ist echt“, sagte er, „es gibt nur wenig Ausnahmen unter den Schauspielern.“

„Von denen, die du für Ausnahmen hältst, machen dir auch noch neun von zehn blauen Dunst vor“, erklärte Renate überzeugt.

Lyssa saß am Fenster. Draußen war es schon fast dunkel, das Licht der Stehlampe hüllte sie in eine goldene Gloriole. Sie hatte immer noch die Stille im Gesicht und beteiligte sich nicht am Gespräch.

Sieht er denn nicht, wie wunderschön und einzigartig diese Frau ist?, dachte Renate betroffen. Sieht er denn nicht, daß ihm so was gar nicht zusteht? Was sehen Männer überhaupt noch von ihren Frauen, wenn sie mehr als zehn Jahre verheiratet sind?

„Wenn du mich kränken kannst, freust du dich, nicht wahr?“ fragte Karl. „Schön, daß du dir soviel Mühe um mich machst! Unser sympathisches Spannungsverhältnis ist sehr reizvoll für mich.“

Renate schaute ihn von oben bis unten an, in ihrem Blick lagen all die Grobheiten, die sie Lyssa wegen nicht aussprach.

„Hast du schon einmal vom sechsten Sinn gehört?“ fragte Karl.

„Dir fehlt er bestimmt“, murmelte Renate.

Karl rauchte, schaute den weißen Ringen nach. Auf seiner Schläfe hatte er auf einmal dick hervortretende Adern.

Der Golfstrom SOLL DIE OSTSEE „HEIZEN“

ein neues Klima für Nordeuropa / Der
phantastische Plan eines Hoteldirektors

Stockholm. — „Die Sache wird nicht billig sein, aber auf die Dauer muß sie sich doch rentieren!“ Mit dieser Meinung unterstreicht der Hoteldirektor Hjalmar Olsson in Lulea seinen noch recht phantastisch anmutenden Plan, den Golfstrom zwischen Norwegen und Schweden zu untertunneln und den Golfstrom aus dem Atlantik in den Bottnischen Meerbusen und damit in die Ostsee zu leiten. Damit bekäme ganz Nordosteuropa ein neues Klima mit wirtschaftlichen Möglichkeiten, die man noch nicht ausdenken kann.

In einem langen Brief, den Olsson an das Stockholmer Ministerium für Handel und Gewerbe schrieb, heißt es: „An der Nordküste Norwegens fließt der Golfstrom mit seiner Wärme vorbei. In Narvik kommt der Frühling mindestens einen Monat früher als in Kiruna auf der schwedischen Seite des Kältegebirges. Warum sollte es nicht möglich sein, die paar Meilen Entfernung zu untertunneln, den Golfstrom in die Flüsse zu leiten, die aus dem Gebirge in den Bottnischen Meerbusen fließen, und damit die Ostsee nicht nur eisfrei zu machen, sondern auch allen an ihr liegenden Ländern ein neues Klima

zu geben? Die Kosten für einen Tunnel durch das Gebirge und die Kanalisierung des Torneälv gehen vermutlich hoch in die Millionen. Aber wenn man in Jahrhunderten denkt, würde sich auch die höchste Ausgabe bezahlt machen, da wohl jeder Staat bereit wäre, sich an der Verwirklichung des Planes zu beteiligen.“

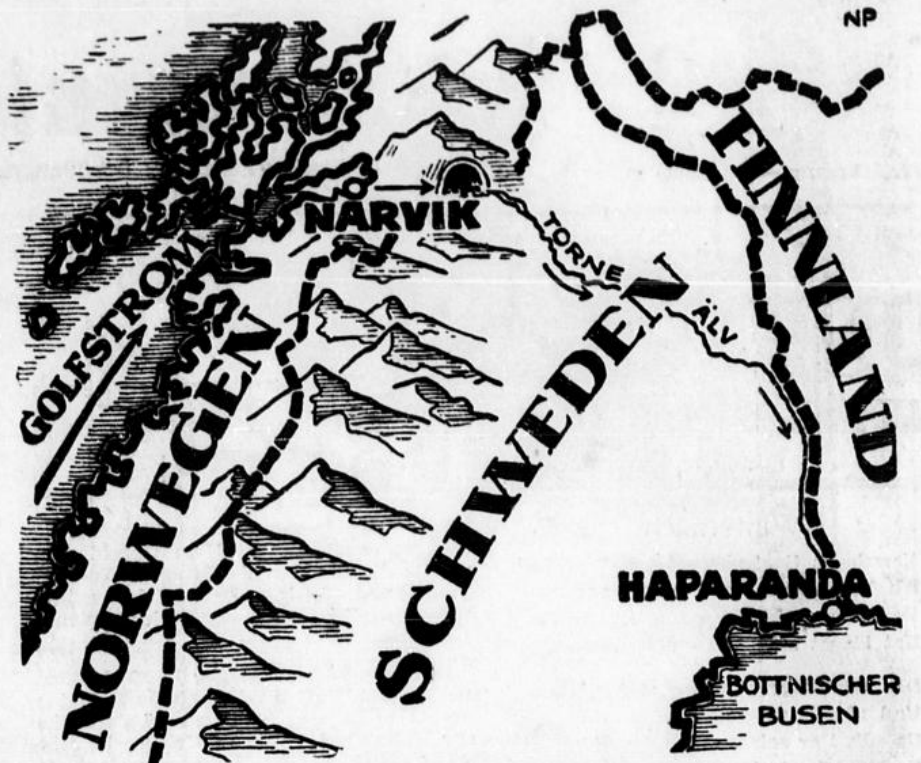
Olssons Plan soll auch dem schwedischen Reichstag vorgelegt werden. Die Abgeordneten aller Parteien sind von den Bauern und Gewerbetreibenden in den nördlichen Provinzen schon darauf hingewiesen worden, daß man Olsson nicht als Phantasten behandeln solle. Die Menschheit habe

schon größere Pläne als diesen verwirklicht. Vor allem die Bauern sind Feuer und Flamme für die Idee. Sie leben während der kältesten Jahreszeit wochenlang in ewiger Nacht. Das Dunkel könnte auch der Golfstrom nicht beseitigen, wohl aber die Kälte. Die Saat könnte früher ausgebracht, die Ernte früher eingebracht werden. Der Arbeitstag im kurzen nördlichen Sommer betrüge nicht mehr 16 Stunden. Die Schiffe lägen nicht mehr monatelang bewegungslos im vereisten Hafen, Handel und Wandel an den Küsten der Ostsee würden sich heben und Wohlstand verbreiten.

Die große Frage ist nun, ob die Technik des Atomzeitalters imstande ist, den Plan zu verwirklichen. Die Untertunnelung des Kältegebirges wirft keine Probleme auf. Sie ist lediglich eine Kostenfrage. Schwerer wird die Antwort auf die Frage sein, wie man an der nordnorwegischen Küste den Golfstrom einfangen und in den Rombaksfjord leiten kann, damit er durch das Gebirge und den Torne-Träsk (See) seinen Weg von rund 400 Kilometer Länge nach Haparanda nähme. Unglücklicherweise ist natürlich auch noch die Frage, welche Veränderungen im nördlichen Eismeer vor sich gingen, wenn der Golfstrom plötzlich in eine andere Bahn geleitet würde. Mit dieser Frage hätten sich die Wissenschaftler zu beschäftigen.

Klimaschöpfer Olsson ist ein Praktiker der Wirtschaft. Er sieht nur das Nützliche vor sich, wobei er von denen unterstützt wird, die sich von einer „Heizung“ der Ostsee allerhand versprechen. Sie bauen heute schon im Geiste riesige Kraftwerke und Fischfabriken für „Lachs in Dosen“, sehen zwischen Haparanda und Lulea Kurorte mit Mittelmeerklima aus dem Boden schießen und ein neues Zeitalter für die Menschheit im hohen Norden kommen. Den Träumen sind keine Grenzen gesetzt.

Da Olsson seinen Plan dem zuständigen Ministerium vorgelegt hat, wird sich vermutlich sehr bald ergeben, wie Schweden als Staat über das noch sehr phantastisch anmutende Projekt denkt. Möglicherweise kommt bei der Prüfung der Grundlagen mehr heraus, als man jetzt ahnt.



„Kühlschrank-Sklavinnen“ bevorzugt

Arabische Harems stellen sich um — Fortschreitende Technisierung im Haushalt

Kairo. — Nach einer Statistik des UNO-Ausschusses für Sklaverei gibt es in den Sultanaten von Hadramaut in Süden Arabiens und im Jemen anderthalb Millionen Sklaven. Jemen hat den Sklavenhandel unter Strafe gestellt, nicht aber das Halten von Sklaven. Die Sklavenhändler strafen man barbarisch durch das Abhacken beider Hände, trotzdem kommen immer wieder Sklaventransporte aus Afrika ins Land. Die Sultane von Hadramaut dürften vorläufig den Handel kaum verbieten, da er mit hohen Steuern belegt ist und ein großer Teil dieser Einkünfte in ihre eigenen Taschen fließt.

Makalla, Sione und Dschidda sind die Sklavenmärkte für Arabien. Die eintreffenden älteren Neger und Negerinnen bekommen ein Brandmal, damit sie bei der Flucht erkannt werden können, und werden meist sofort als Arbeitssklaven ver-

kauft. Kinder, junge Männer und Mädchen kommen nach Geschlechtern getrennt in Ausbildungshäuser. In zwei bis drei Jahren erlernen sie entweder ein Handwerk oder Servieren und Kochen oder den Umgang mit Waffen und werden als Diener, Palastwächter oder Spezialarbeiter zu einem Preis verkauft, der 400 bis 500 Prozent über dem normalen liegt. Die Mädchen werden auf den Haushalt oder auf den Harem vorbereitet. Sie erhalten erst kurz vor dem Verkauf das Brandmal in den Nacken oder auf den Arm.

Eine junge schwarze Haremsdienerin kostet umgerechnet 900 DM bis 1700 DM. Für diesen Preis verlangt man volle Gesundheit und Körperkräfte, sowie Erfahrungen in mindestens einer Handwerkskunst. Weiße europäische Sklavinnen, meistens Tänzerinnen, die nach einer verunglückten Tournee durch den Orient weiterverkauft wurden, bringen bis achttausend DM ein. Engländerinnen und Deutsche werden augenblicklich aus einem besonderen Grunde bevorzugt, der kennzeichnend für die fortschreitende Zivilisation und Technisierung Arabiens ist. Sie können Radioapparate, Autos, Elektroherde und Kühlschränke bedienen, welche sich die Scheichs aus ihren Geldern für Erdölkonzessionen angeschafft haben und mit denen farbige Haremsdienerinnen nicht umzugehen wissen. Italienerinnen, Griechinnen und Franzosinnen kommen erst nach den Engländerinnen und Deutschen.

Wo der Sklavenhandel offiziell verboten ist, finden schwarze Märkte statt. Sie unterscheiden sich kaum von den Warenbörsen des Westens. Es gibt Risikoversicherungen und Konventionalstrafen für nicht rechtzeitige Lieferung. Der Umsatz ist hoch, der Verdienst ebenso. Ein Sklavenhändler, der acht bis zehn Jahre arbeitet, kann sich als reicher Mann ins Privatleben zurückziehen.

Gutes Geschäft mit Stalin

Autogramm für 1000 Dollar — Hutton fälscht Unterschriften

Washington. — Photos mit eigenhändigen Widmungen von Eisenhower, Truman, MacArthur, Roosevelt, Churchill und anderen Politikern und Generalen brachten einem Kleeblatt, das teils in Washington, teils in New York arbeitete, Zehntausende von Dollar ein. Der Photograph Warwick Hutton hatte das Geschäft aufgezogen, indem er auf die Eitelkeit seiner Mitmenschen spekulierte.

Zu Preisen, die zwischen 25 und 800 Dollar lagen, bot er Interessenten Bilder bekannter Persönlichkeiten mit eigenhändigen Widmungen an. Die Leute mußten natürlich, daß die Unterschriften gefälscht waren, trotzdem kauften man diese Photos, um mit ihnen vor Bekannten und Geschäftsfreunden anzugeben.

Wenn Mister Al Perkins aus Detroit ein Bild von Henry Ford II. hervorholte, das dieser „seinem lieben Al“ gewidmet hatte, so stärkte das sein Ansehen. Viele Kriegsveteranen besitzen aus der Fabrik Huttons Photos der Generale MacArthur und Patton, auf denen diese anlässlich des Einmarsches in Tokio oder in München herzlich gehaltene Worte der Erinnerung geschrieben haben. Am stärksten gefragt sind Souvenirs der amerikanischen Präsidenten und Churchills. F. D. Roosevelt widmet über die Firma Hutton noch aus dem Grab seine Bilder zahlreichen Patrioten. Am teuersten ist Stalin, ein Photo von ihm mit fünf bis sechs eigenhändigen Worten kostet tausend Dollar, doch ist infolge McCarthy die Nachfrage nach Stalinbildern zurückgegangen.

Hutton besitzt ein Archiv mit photographischen Aufnahmen aller dieser Persönlichkeiten. Einer seiner Mitarbeiter fälscht die Unterschriften. Man kann auch Photomontagen bestellen, welche den Besitzer des Bildes zusammen mit Churchill oder sonst einer Berühmtheit zeigen. Die Kosten

sind entsprechend höher. Die Polizei beschlagnahmte das Filmarchiv, mußte es aber zurücklassen, da keine Möglichkeit besteht, rechtlich gegen Hutton vorzugehen.

Gefährliche Polizeisirenen

Chicago. — Ganz ohne Sirenengeheul müssen Chikagos Funkstreifenwagen in den nächsten neunzig Tagen fahren. Polizeichef Timothy O'Connor erklärte dazu: „Unsere Polizisten rasen bei Notrufen zu sehr und verursachen dadurch zu viele Unfälle. Wir müssen dafür sorgen, daß sie langsamer fahren. Wenn die Sirenen schweigen, müssen die Funkwagen automatisch langsamer fahren.“

Frau ohne Blinddarm!

Kopenhagen. — Von seiner zukünftigen Frau, die er durch Heiratsinserate in dänischen Zeitungen suchte, verlangte ein Amerikaner einwandfreie Gesundheit, herausgenommenen Blinddarm und ein vollständig renoviertes Gebiß. In den ersten drei Jahren der Ehe muß sie selbst für ihre Kleidung aufkommen und soviel Geld mitbringen, daß sie notfalls wieder nach Dänemark zurückfahren kann. Was der wählerische Ehegatte seinerseits bietet, war nicht angegeben.

Leiden Betrunkene an „Ortsdrall“?

Umstrittene Theorie eines Washingtoner Arztes — Alkohol und Erddrehung

Washington. — Haben Sie schon einmal beobachtet, wie Babys und Betrunkene gehen, nach welcher Himmelsrichtung sie meistens torkeeln? Um dies Problem hat sich ein kleiner Streit zwischen einem aus Dänemark stammenden kalifornischen Arzt und der Polizei Washingtons entzündet.

Dr. Christian Volk behauptet, Betrunkene und Babys bewegen sich unbewußt gegen Osten, da sich die Erde in dieser Richtung dreht. Diese Ansicht hat er in einer Polizeischrift über Verkehrssicherheit niedergelegt. In Dänemark, so behauptet er, nutzt die Polizei dieses Phänomen zu ihrem Vorteil aus. Wenn ein Streifenwagen einen Betrunknen stellt, dann fährt er vom Osten her an ihn heran. Der Alkoholiserte torkeelt so den Polizisten direkt in die Arme.

Nicht einverstanden mit dieser These ist Chefinspektor Archie Winfree von der Washingtoner Polizei-Akademie. „Betrunkene haben keine Ahnung davon, in welcher Richtung sich die Erde dreht“, knurrte er bissig. „Sie wissen nur, daß sie sich immer schneller drehen; es kostet sie verdammt viel Mühe, sich auf den Beinen zu halten. Wir fahren unsere Streifenwagen so dicht wie möglich an einen Alkoholisierten heran. Aber die Himmelsrichtung spielt dabei keine Rolle. Meistens rennt der Betrunkene doch in entgegengesetzter Richtung davon.“

Auch ein Kinderarzt äußerte sich sarkastisch zu diesem Thema. „Wenn ein Kind laufen lernt“, erklärte er, „dann setzt es ein Bein nach Osten und das andere nach Westen, und dann schaukelt es wie eine Ente nach Norden oder Süden davon. Wenn ich ein Baby sehe, das sich ständig

in östlicher Richtung bewegt, dann vermute ich einen Gehirntumor.“

Pantoffelheld als Straßenräuber

Homer, aus Kansas City, war ausgesprochen feige, und gerade die Feigheit ließ ihn zum Straßenräuber werden. Als Pantoffelheld schlimmster Art wagte er keinem Befehl seiner besseren Hälfte zu trotzen, selbst dann nicht, als ihm sein liebendes Weib sagte: „Du wirst heute abend einen Straßenraub begehen! Ich werde dich begleiten, und du hast nur meinen Angaben zu folgen.“

So kam es, daß ein friedfertiger Mitbürger des feigen Homer beim Verlassen seines Stammtisches einen Faustschlag auf die Nase erhielt. Als sich der Überfallene von seiner ersten Überraschung erholt hatte, sah er seinen Angreifer mit höchst ungünstlichem Gesicht vor sich stehen und hörte eine Frauenstimme aus einem wartenden Auto heraus rufen: „Nimm ihm seine Uhr ab, Homer!“ — „Jawohl“, antwortete Homer gehorsam und wandte sich an Mr. Bird: „Sie will Ihre Uhr haben. Her damit!“ — „Ich denke gar nicht daran“, wehrte sich der erstaunte Mr. Bird. „Homer, so beileibe doch!“ rief die aufgebracht Frauenstimme aus dem Wageninnern. Homer zuckte gehorsam zusammen: „Jawohl, Liebste, sofort!“ Mit dem Mut des Verzweifelten hieb der Pantoffelheld dem Überfallenen zum zweiten Male die Faust auf die Nase und entließ ihn die Uhr. „Nun rasch in den Wagen!“ waren die letzten Worte der Frauenstimme, die Mr. Bird hörte, bevor er ohnmächtig wurde.

Jetzt bemüht sich die Polizei von Kansas City, herauszufinden, wer von den in der Stadt ansässigen Pantoffelhelden der Namen Homer führt.

Der Wegweiser in den Tod

Das Verschwinden C. H. Johnsons aufgeklärt — Papierstreifen war die einzige Spur

Porto. — Ein zweimal drei Zentimeter großes Stück Papier an einem Wegweiser hat das Verschwinden des englischen Fabrikanten C. H. Johnson aufgeklärt, der seit fünf Monaten in Porto vermißt wird. Er kehrte von einem Spaziergang nach den Pedras Altas nicht zurück, sein Gepäck war von dem Portier des Hotels nach England aufgegeben worden, so daß man erst annahm, er sei in seine Heimat zurückgekehrt.

Johnson hatte vor seinem Weggang die Hotelrechnung verlangt und bezahlt. Erst als er in England nicht eintraf und seine Verwandten Nachforschungen anstellten, kam heraus, daß er Portugal überhaupt nicht verlassen hatte. Auf keinem Schiff war von ihm eine Passage gebucht worden, das Gepäck lag lange Zeit in einem Stapelraum.

Die Polizei konnte zunächst nur in Erfahrung bringen, daß Johnson am Tage seines Verschwindens die Absicht gehabt hatte, ein Ausflugslokal auf den Pedras Altas zu besuchen. Der Weg dorthin führt zum Teil durch einen Park, ist aber durch Markierungstafeln gekennzeichnet. Da der Engländer in dem Restaurant nicht gesehen wurde, bestand nur die Möglichkeit, daß er sich unterwegs verirrt hatte und nachts von den Felsen ins Meer gestürzt war. Seine Leiche war jedoch nicht angetrieben worden.

Das Rätsel löste sich, als ein Detektiv auf einem der Wegweiser zu den Pedras

Altas ein aufgeklebtes und zum größten Teil abgerissenes Papier entdeckte, welches den Richtungspfeil bedeckt hatte. Er ging dieser Spur nach und fand in einiger Entfernung an einer zweiten Kreuzung in einem Baum ziemlich frische Nagellöcher, die auch nur von einer Markierungstafel herrühren konnten. Diese war nicht mehr vorhanden, doch führte die Richtung von dem ersten zum zweiten Wegweiser zu dem Haus weiter, welches Joao da Foz, einem mehrfach vorbestraften Mann, gehörte.

Er wurde beobachtet, wobei herauskam, daß er mit Miguel Lazaro, dem Portier aus Johnsons Hotel, befreundet war und in der letzten Zeit viel Geld ausgegeben hatte. Man durchsuchte sein Haus und fand im Garten die Leiche des englischen Fabrikanten. Er war durch zwei Schüsse von hinten getötet worden. Lazaro und da Foz gaben zu, gemeinsam den Plan zur Ermordung Johnsons gefaßt zu haben, da dieser viel Bargeld bei sich führte. Der Portier riet ihm zu einem Ausflug nach den Pedras Altas, da Foz veränderte den Richtungspfeil des ersten Wegweisers und brachte den zweiten an einem Baum an, so daß Johnson zu seinem Haus gelangen mußte. Hinter einer Hecke erschoss er ihn.

Lazaro gab dann das Gepäck des Toten auf und bezahlte die Hotelrechnung, so daß das Verschwinden nicht auffiel. Nur das ungenügend entfernte Papier, mit welchem der Richtungspfeil überklebt war, brachte die Polizei auf die Spur der Mörder.

Fernhypnose am Telefon

Unerwartete Folgen eines Experimentes — Betty wurde fernmündlich eingeschläfert

Montreal. — Lange Zeit war selbst die Wissenschaft der Meinung, daß nur der Blick des Hypnotiseurs das Medium in Trance versetzen könne und erst dann die beschwörende, befehlende und zwingende Stimme ihre Macht ausüben könne. Dann aber wurde durch Forschung bewiesen, daß ein Hypnotiseur auch mit verbundenen Augen seine Fähigkeit nicht verliert und daß es einzig und allein auf die hypnotische Kraft seiner Stimme ankommt. Er braucht sich nicht einmal im gleichen Raum zu befinden wie die Versuchsperson, er kann sogar über das Telefon wirken, obwohl die Übertragung die menschliche Stimme verändert. Das bewies erst kürzlich das unfreiwillige Experiment eines kanadischen Hypnotiseurs.

Als die Veranstaltung zu Ende war, unterhielt man sich noch eine Weile, und auch die Versuchspersonen beteiligten sich an der Diskussion. Sie schienen alle wieder normal zu sein. Die Gesellschaft ging

schließlich auseinander, einige Gäste blieben im Hotel. Unter ihnen die hübsche blonde Betty Black, die sich am nächsten Morgen sonderbar gebärdete. Sie lachte, weinte, bekam Wutanfälle und benahm sich hysterisch. Dies hatte sie am Abend zuvor schon im hypnotischen Zustand getan, so daß man ihr Benehmen als eine Art Rückfall betrachtete. Ein Arzt wurde gerufen, er erklärte jedoch, daß hier nur der Hypnotiseur selber helfen könne. Zu allem Unglück war er bereits abgereist, schließlich erreichte man ihn telefonisch in einem 100 Kilometer entfernten Ort. Er beruhigte das Hotelpersonal und bat nur, die Dame ans Telefon zu holen. Mit beschwörender Stimme redete er auf sie ein, befahl ihr, fünf Minuten fest zu schlafen, alles zu vergessen und sich nie wieder für derartige Experimente, die sie offenbar nicht vertragen, zur Verfügung zu stellen. Einige Leute hörten dieses Gespräch mit an, die angekündigte Wirkung trat auch prompt ein. Der Hypnotiseur hatte nur durch seine Stimme gewirkt.

80 000 linke Schuhe geerbt

In Detroit wird im Augenblick vor einem Gericht ein Prozeß gegen ein Testament geführt, in dem die Brüder Edward und Robert Allister von ihrem Vater, einem Schuhfabrikanten, jeder 80 000 Schuhe vermach bekamen. Das Testament enthielt aber die Einschränkung, daß die Schuhe nicht etwa paarweise ausgegeben werden dürften, sondern Edward habe alle linken und Robert alle rechten Schuhe zu bekommen und außerdem sei es ihnen verboten, die Schuhe zu Paaren zusammenzustellen. Als Grund für dieses groteske Testament gibt der Vater an, er wolle seine Söhne für ihre Lieblosigkeit bestrafen. Da der Vater bei der Abfassung des Testaments vollkommen gesund und im Besitz normaler geistiger Kräfte war, dürfte auf dem Rechtsweg gegen diese Vermögensverteilung nichts zu machen sein.

Zuviel Anlage

Chicago. — Ein wenig zu ruhmstüchtig ist der Chikagoer Bürger James Dameron. So hatte er drei Zahlen von seinem Autonommerschild überpinselt. Je niedriger eine Nummer ist, um so bedeutender ist der Besitzer des Wagens. Leider hatte James diesmal Pech: Seine auf diese Art zusammengeschraubte Nummer war ausgerechnet die eines hohen Richters. Bei einem Zusammenstoß kam der ganze Schwindel ans Licht. Jetzt wartet James darauf, daß man ihn verdonnert. Er hofft nur, man möge ihn nicht ausgerechnet dem Richter übergeben, dessen Nummer er verwendet hat.

Rothschilds Schwester unter Flöhen

Sechsbändiges „Flohwerk“ abgeschlossen — Parasitologin und beliebte Gastgeberin

London. — Eine gewaltige Arbeit hat Miriam Rothschild beendet, die 46jährige Schwester Lord Rothschilds aus der sagenhaften Bankiersfamilie. Allerdings ist die Lieblingsbeschäftigung Miriams nicht der Umgang mit Geld oder Wertpapieren; ihre Stärke ist ein Spezialfach der Zoologie. Was sie soeben nach langjährigen Mühen fertiggestellt hat, ist ein sechsbändiges Werk über — Flöhe.

Miriam Rothschild heißt eigentlich Mrs. George Lane, denn sie ist längst verheiratet und Mutter von vier Kindern. Auf Grund ihres Reichtums und ihrer sozialen Stellung könnte sich die schöne, scharmsame Frau jedes Hobby leisten, das ihr Spaß macht, und sei es auch noch so kostspielig. Aber sie hat ihr Herz den Flöhen zugewandt. Es gibt auf der ganzen Welt nur eine Handvoll Wissenschaftler, die sich auf diesem Spezialgebiet so gut auskennen wie sie.

In Miriams Schlafzimmer liegt wohlgeordnet eine Unzahl von Cellophanföhen, in denen es von Flöhen wimmelt. „Hier kann ich sie am besten beobachten“, erklärte die Forscherin. „Außerdem sind sie hier vor den Kindern sicher. Ich fühle mich überhaupt nirgendwo richtig zu Hause, wenn ich nicht meine Flöhe bei mir habe.“ Es gibt auch noch andere seltsame

Dinge in diesem Haus in Oxford zu sehen. Im Kinderzimmer z. B. liegt ein Modell eines menschlichen Hirns. „Die Kinder nehmen es so gern auseinander und setzen es wieder zusammen“, erzählte die Mutter. In Oxford ist Mrs. Lane allerdings hauptsächlich als freigebige Gastgeberin bekannt. Ihr roter Champagner genießt einen besseren Ruf als ihre Flöhe.

Die Post sorgt für Reichtum

Kopenhagen. — Eine große Überraschung erlebte der Buchhändler Nielsen in Aabyro auf Jütland. Als er am Silvestertage seinen Postcheckbrief öffnete, stellte er fest, daß sein Konto nicht, wie er erwartet hatte, etliche hundert Kronen betrug, sondern über 160 000. Seitensamerweise fehlte jedoch der Überweisungszettel, so daß er nicht feststellen konnte, von wem der Betrag eingezahlt worden war. Immerhin hatte er allen Grund, einen leichtfröhlichen Abschied vom alten Jahr zu feiern. Der Katzenjammer am Neujahrsmorgen war allerdings doppelt so groß wie sonst, denn zwischen den Glückwünschen der Geschäftsfreunde befand sich ein Schreiben des Postcheckamtes, das um Entschuldigung wegen einer — Fehlbuchung bat. Die 160 000 Kronen waren vom Konto Nielsens wieder verschwunden.

WERDE SCHLANK, ohne zu leiden

Die „psychologische“ Diät der Claire Mann – In Raten hungert es sich doppelt leicht

New York. — Eine raffinierte neue Schlankheitsdiät erobert Amerika. Ihre Vorzüge liegen im psychologischen Sektor; sie nimmt den mehr oder weniger runden Damen das Übergewicht, ohne daß damit der vollkommene Verzicht auf die geliebten kleinen Schlemmereien verbunden ist. Die Methode ist genial einfach: Heute hält man sich streng an die Diätvorschriften, morgen darf man essen, was nach der Gaumen lechzt. Übermorgen lebt man spartanisch, der nächste Tag ist wieder dem saftigen Braten und anderen guten Sachen geweiht. Und so weiter.

Tausende von Dicken haben in diesem System ihr Heil gefunden. Bei allen anderen Diäten sind sie meistens — und das ist nur menschlich — schon nach wenigen Tagen verzweifelt Hungerns resi-

gnierend zu Verrätern an ihrer schlanken Linie geworden. Jetzt macht es ihnen gar nichts mehr aus, vierundzwanzig Stunden lang den Freuden der guten Küche zu entsagen. Steht im Hintergrund doch immer die Gewißheit: „Morgen wird gefuttert, bis die Nähte platzen!“ Es fällt den Betroffenen nicht auf, daß sie diese ihre Drohung meist gar nicht wahrnehmen. An ihren Schlemmertagen essen sie auch nur das, was sonst für sie normal war. So bleibt das Resultat: Die Gesamtnahrungszufuhr ist um die Hälfte gedrosselt. Auf der kritischen Personennwaage macht sich das schnell bemerkbar.

Die Erfinderin dieses Diätsystems ist eine energische Blondine namens Claire Mann. Sie plaudert täglich dreißig Minuten lang im Fernsehen über Schönheitsprobleme.

Vor drei Jahren begann sie damit, ihre korpulenten Mitbürgerinnen zu dieser Schlankheitskur zu verleiten. Sie gründete den „Klub der Dicken“, der inzwischen auf 100 000 Mitglieder angewachsen ist. Ein Prozent davon sind Männer. Mitgliederbeiträge braucht niemand zu zahlen, der Verein hat nur den Zweck, den Wettbewerbsgeist anzukurbeln. In kleinen Zirkeln (fünf bis zehn Personen) kommen die Dicken in regelmäßigen Zeitabständen zusammen, vergleichen ihre Gewichtsverluste und beichten einander aus, wenn sie einmal gegen die Diätvorschriften gesündigt haben. „Beichten mag gut für die Seele sein“, meint Claire Mann, „auf jeden Fall hilft es der schlanken Linie.“

Daß die Diät hilft, ist inzwischen durch eindrucksvolle Erfolgsmeldungen bewiesen. Claire Mann darf heute behaupten, daß ihr System einen Gewichtsverlust von über zwanzig Pfund in sechs Wochen garantiert. Was aber dürfen ihre Jünger nun an den Hungertagen essen? Als Beispiel bringen wir eine Tages Speisekarte:

Beim Aufstehen trinkt man Zitronensaft mit kaltem Wasser. Zum Frühstück gibt es ein gekochtes Ei mit einer Scheibe Toast (ohne Butter), dazu Kaffee oder Tee mit wenig Milch, aber ungesüßt. Als zweites Frühstück darf man einen trockenen Zwieback mit Tee oder Tomatensaft „genießen“. Zwei Scheiben kaltes Fleisch bilden mittags die Hauptmahlzeit. Als Beilage ist ein halber Kopf Salat erlaubt, ferner eine Tomate, eine rohe Karotte, eine Scheibe Toast trok-

ken und Kaffee oder Tee. Am wenigsten Mühe macht die Zubereitung des Vesperbrot: Tee und ein Zwieback. Am Abend darf man sich an gegrilltem oder gekochtem Fleisch oder Fisch göttlich tun (auf keinen Fall gebraten!); ein wenig Gemüse schadet nicht, eine halbe Pampelmuse sorgt für bessere Verdauung. Kartoffeln sind allerdings streng verboten, ganz abgesehen von Teigwaren. Als Getränke sind abends Kaffee und Tee ungesüßt gestattet.

Als Grundregel hat man dabei zu beachten: keinen Zucker, wenig Salz, Hände weg von Kartoffeln, Brot und gebratenen Speisen. Nicht beim Essen trinken, sondern hinterher. Vor allem aber nicht zwischen den Mahlzeiten naschen. Der große Vorteil bei diesem Diätsystem ist, daß man seine normalen Essgewohnheiten aufgibt, ohne daß es einem schwerfällt. Der psychologische Faktor dabei ist nicht zu unterschätzen. Alle „Gefolgsleute“ der Claire Mann haben sehr bald festgestellt, daß sie auch an den durch keine Vorschriften unterstützten Tagen bei der Auswahl ihrer Speisen vorsichtig und gewissenhaft sind.

Die Mitglieder des „Klubs der Dicken“ führen Buch über ihr Körpergewicht. Bei ihren Zusammenkünften teilen sie ihre Erfolge der freiwilligen Zirkelleiterin mit, die diese Zahlen wiederum Miß Mann zusendet. So ist die „Schlankheitsprophetin“ ständig mit statistischem Material versorgt, und mancher ihrer Anhänger hört seinen Namen als nachahmenswertes Beispiel über die Fernsehbildschirmen. Wen das nicht anspricht, bei dem ist Hopfen und Malz verloren.



Aus Heinz Oestergaards Frühjahrskollektion: Modell „Halle Daisy“, ein weiß-gründiges Baumwoll-Ottomane-Kleid mit Rosenknospen, dazu eine Organza-Imprimé-Stola mit Blütenapplikation und grünen Wollfransen

Ihre Hand - Ihre Visitenkarte

Tips für die überbeanspruchten Hausfrauen

Die Frau, die beruflich tätig ist, hat es gegenüber der Hausfrau, deren Hände durch Hausarbeit stark beansprucht werden, in der Pflege der Hände sehr viel leichter. Bei der Hausarbeit Handschuhe zu tragen, wäre für die Hände sehr gut, doch das läßt sich nicht durchführen. So sollte die Hausfrau wenigstens nach jeder Arbeit im Haushalt, bei der die Hände beschmutzt werden, eine gründliche Handreinigung vornehmen. Waschen allein genügt allerdings nicht.



Nehmen Sie Zitrone und Glycerin, das sind die gebräuchlichsten Mittel zur Handpflege. Zitrone reinigt die Haut und Glycerin macht sie weich. Am Abend vergessen Sie nie, die Hände einzufetten.

Die so unangenehmen aufgesprungenen Hände bestreicht man, solange sie noch feucht sind, mit etwas Hafermehl und wischt es nach einer Weile wieder ab. Honig und Glycerin auf die noch feuchte Haut gerieben helfen ebenfalls. Für rauhe, rissige und rote Hände können Sie folgende Salbe verwenden: Ein Eigelb wird mit Mandelöl und Rosenwasser (je ein Teelöffel voll) und zwei Gramm Benzoeinktur verrührt. Damit bestreichen Sie die Hände vor dem Schlafengehen.

Feuchte Hände rühren häufig von irgendwelchen Funktionsstörungen in der Haut oder aber auch von starker Nervosität her. Falls Sie an feuchten Händen leiden

den, müssen Sie die Hände oft in heißem Seifenwasser waschen, dem ein paar Tropfen Benzoeinktur zugefügt sind. Anschließend müssen Sie die Hände einölen.

Daß zur Handpflege auch die Nagelpflege gehört, versteht sich von selbst. Die Nägel sollen selbstverständlich immer sauber und gut gefeilt sein. Sie können nach Wunsch lackieren oder auch nur polieren. Der Nagelrand wird gereinigt und oval gefeilt, und zwar von den Ecken aus, damit er eine gute Form erhält. Schneiden der Nägel sollte man nach Möglichkeit vermeiden, weil sie dadurch leicht splintern. Gefeilt wird mit einer langen und elastischen Nagelfeile. Dann wird das Nagelbett eingefeilt und durch Eintauchen in heißes Seifenwasser erweicht. Anschließend muß gründlich abgetrocknet werden. Gleichzeitig wird mit dem Handtuch die Nagelhaut zurückgeschoben. Bleibt etwas Haut stehen, so wird sie vorsichtig mit einer vorher in Alkohol desinfizierten Schere abgeschnitten.

Polieren kann man mit weichem Leder, mit Schlammkreide oder Poliercreme. Lackiert man den Nagel, dann nur die Mitte. Der Halbmond und der Nagelrand bleiben frei. Bei sehr empfindlichen Nägeln ist es besser, das Lackieren zu unterlassen. Brüchige Nägel können durch Kalkmangel oder hormonale Störungen, auch bei bestimmten Hautkrankheiten, wie der Schuppenflechte, entstehen. In solchen Fällen ist der Arzt zuständig.

Nützliche Küchenschere

In jedem Haushalt gibt es Scheren, aber in der Küche werden sie merkwürdigerweise nur wenig benutzt. Dabei könnte sich die Hausfrau mit diesem Instrument gerade hier manche Arbeit sehr erleichtern. So ist es beispielsweise wesentlich bequemer, Fische beim Ausnehmen mit der Schere statt mit dem Messer zu öffnen. Dann kann man auch besser darauf achten, daß die Gallenblase nicht zerstört wird und den Geschmack des Fisches beeinträchtigt. Petersilie und andere Küchenkräuter werden gleich in den Topf geschnitten, das Zerkleinern von Rhabarber geht mit der Schere ebenfalls schneller, und so gibt es noch zahlreiche andere Anwendungsmöglichkeiten. Die üblichen Scheren würden bei der Küchenarbeit allerdings schnell rosten. Daher dürfte es ratsam sein, sich für diesen Zweck eine besondere Küchenschere aus nichtrostendem Material anzuschaffen. Es gibt sogar Modelle, die als Universalinstrumente ausgearbeitet sind. Man kann damit nicht nur schneiden, sondern auch Blechkapseln und Schraubdeckel öffnen, Nüsse knacken, Zitronen entsaften und sogar Schrauben eindrehen.

Wie lange halten Konserven?

Wichtig für Jungesellinnen und eilige Hausfrauen

Jungesellinnen, die berufstätig sind, werden stets einen kleinen Vorrat an Konserven haben, um sich schnell eine Mahlzeit zubereiten zu können. Aber auch die Hausfrau hat solche Reserven, um zum Beispiel bei überraschendem Besuch ihre Gäste mit einem schmackhaften Essen satt zu bekommen.

Wie lange sind nun Konserven haltbar? Dauerkonserven kann man monatelang aufbewahren, ohne befürchten zu müssen,

daß sie verderben könnten. Dazu gehören vor allem die Obst- und Gemüsekonserven in Weißblechdosen. Daß man auch Fischkonserven, soweit es sich um Vollkonserven handelt, verhältnismäßig lange aufbewahren kann, weiß jede Hausfrau. Zu den Vollkonserven gehören Ölsardinen, Thunfisch in Öl und ähnlich konservierte Arten. Eingelegte Bratheringe, Rollmöpse und Bismarckheringe sollte man jedoch nicht lange in der Speisekammer oder dem Küchenschrank herumliegen lassen. Auch eingedoste Salate, wie Heringssalat, Ochsenmausalat, italienischer Salat, ferner mit Essig und scharfen Gewürzen konservierte Nahrungsmittel sollten höchstens wenige Wochen aufbewahrt werden. Das gleiche gilt für die Fertiggerichte, die Gemüse und Fleisch enthalten, und ähnliche Konservenarten. Es kann gar nichts passieren, wenn die Hausfrau auf ihre Konserven den Tag des Kaufes notiert und sie dann innerhalb von drei Monaten verbraucht.

Kampfer tut der Haut gut

Hautunreinheiten brauchen nicht zu sein. In jeder Apotheke oder Drogerie kann man sich ein ausgezeichnetes Mittel dagegen zusammenstellen lassen: eine schmierige Kampfercreme aus 100 g Schweinefett, 25 g Wachs, 25 g Walrat, 15 g Kampfer, 1,5 g Lavendelöl und 1,5 g Rosmarinöl. Diese Creme verwendet man einige Wochen hindurch abends an Stelle von Wasser zur Reinigung der Haut. Anschließend wird die Haut zwei Minuten mit den Fingerspitzen geklopft, damit das Fett eindringt. Morgens wäscht man das Gesicht mit 2prozentigem rektifiziertem Alkohol und trägt ein wenig Mandelmilch auf.

Gelagert werden alle Konserven kühl und trocken. Zeigen die Dosen einen aufgetriebenen Deckel, was bei Fleischkonserven, die zu lange und unsachgemäß aufbewahrt wurden, vorkommen kann, dann ist größte Vorsicht geboten. Verdorbene Konserven gehören in den Mülleimer, da sie auch durch Kochen nicht wieder genießbar werden.

Übrigens sind noch einige Vorurteile zu beseitigen. So wird gerne behauptet, eingedruckte (nicht aufgetriebene) und r. tige Konservendosen seien unbrauchbar. Wenn die Büchse luftdicht geblieben ist, deutet der Rost lediglich auf feuchte Lagerung hin. Häufig werden auch eingedoste Nahrungsmittel vor dem Genuß gekocht. Das ist nicht nötig. Der Konserveninhalt ist bereits genügend. Es genügt, den Inhalt warm zu machen, wenn man ihn warm genießen will.

Wichtig ist allerdings, daß man angebrochene Konservendosen möglichst rasch

Leichtsinn mit Gift

Auch Medikamente müssen sicher verwahrt werden — Kinder probieren alles

Wem würde es schon einfallen, einen geladenen Revolver irgendwo in der Wohnung herumliegen zu lassen, wo er jederzeit von einem kleinen Kind erreicht werden kann? Gewiß niemandem. Dabei ist ein gesicherter Revolver noch relativ ungefährlicher als eine nicht sorgfältig verwahrte Flasche mit Gift oder eine achtlos liegengelassene Glasröhre mit Tabletten. Mit Giften und Medikamenten wird oft so leichtfertig umgegangen, daß immer wieder Kinder die Opfer dieses Leichtsinns werden.

Die dreijährige Monika S. mußte sterben, weil ihre Mutter vergessen hatte, eine Packung Tabletten wegzuräumen und sie statt dessen auf dem Nachtschreiben liegen ließ. Die Tabletten waren wegen ihrer Bitterkeit mit einem schokoladefarbenen Überzug versehen. Er hatte das Kind verleitet, die tödlichen „Bonbons“ in übermäßiger Menge zu schlucken.

Das ist kein Einzelfall. Immer aber ist die ungenügende Verwahrung schuld. Bei Kindern ist auch der Hinweis, daß Gifte meist entsprechend gekennzeichnet sind, keine Entschuldigung. Die meisten Kinder, die auf solche tragische Weise ums Leben kommen, können ja noch gar nicht lesen. Der Totenkopf auf dem Etikett ist für sie ein höchst anziehendes Bild, aber keine

Warnung. Bei Medikamenten kommt noch der Umstand dazu, daß auch diese Kennzeichnung fehlt und daß selbst eine Dosis, die dem Erwachsenen noch nicht sonderlich schadet, für ein Kind bereits tödlich sein kann.

Wenn man also aus irgendwelchen Gründen Gift im Hause hat, dann muß man es entsprechend verwahren. Am besten ist ein sorgfältig verschlossen gehaltenes Kästchen, dessen Schlüssel man entweder bei sich trägt oder den man so aufbewahrt, daß das Kind nicht daran gelangen kann. Am gefährlichsten werden Gifte, daher: Flaschen, in denen sich giftige Stoffe befinden haben, nach Entleerung nicht in irgendeine Ecke stellen, sondern vernichten. Bis man sie aus dem Haus bringen kann, müssen sie genau so wie in vollem Zustand behandelt werden. In gleicher Weise hat man sich mit Medikamenten zu verhalten. Die Warnung: „Aus diesem Kästchen darfst du nichts nehmen!“ genügt nicht!

Leichtsinn muß man in diesen Fällen mit Mord, freilich unbeabsichtigtem, gleichsetzen. Ein Kind auf solche Weise zu verlieren, wird ein Vorwurf für das ganze Leben bleiben. Die doppelte Strafe, die die Eltern in Form einer gerichtlichen Verurteilung meist noch trifft, wiegt demgegenüber gering.

Was wird uns im Frühjahr „behüten“?

Blick durchs Schlüsselloch der Modeschöpfer — Variationen über das „Muschelthema“

Muschelform bringt uns die Synthese aus Zierlichkeit und kühner Eleganz, duftiger Frische und bizarrer Raffinesse. Die Vielfalt der natürlichen Muschelformen bietet der Gestaltungsfreude Pariser und deutscher Künstler fast unbegrenzte Möglichkeiten. Das Ergebnis sind Hutschöpfungen für jeden, aber auch jeden Geschmack.

Da sehen wir Hüthen, die an Schnecken-Muscheln anklängen in ihrer gestreckten, nach hinten sich verjüngenden Form. Sie finden ihren Abschluß in runden Öffnungen, durch die hindurch weicher Chiffon oder der Hinterkopf drapiert wird. Sehr damenhaft und elegant wirken große ausladende Muschel-Schützen, bei denen der Kopf in großlinigen Muschelwellen aus einem Stück (ohne Rand) geformt ist. Dieses Modell hat eine jugendliche Variation, bei der wir ein vorn aufgebogtes — nicht umgeschlagenes — Rändchen sehen, das in einer Bogenecke seitlich ausläuft.

Umgeschlagene Rändchen haben häufig die fest auf dem Kopf sitzenden „Spitzmuscheln“, bei denen die Spitze fast waagrecht nach hinten strebt. Lustig wirkt es, wenn die Spitze kurzerhand abgeschnitten ist oder so eingeschnitten wird, daß sie zum Kopf und nach hinten hin in Dreiecksöffnungen auseinanderklappt. Überhaupt sind Öffnungen aller Art ein Attribut des Muschelthemas. Manchmal sind Ränder nur stellenweise dem Hutkopf verhaftet. Sie setzen sich dann spangenartig nach hinten ab und lassen das Haar durchschimmern.

Höhepunkte der Raffinesse finden wir in den Muschel-Baretten. Bizarre Bögen und Biegungen vereinen sich mit spitzen Federgestecken, greifen oft nur einseitig über den Barettrand und finden durch unsichtbare Metallspangen ihren Halt.

verbraucht. Es empfiehlt sich auch, den Inhalt einer Dose, die man geöffnet hat, in ein anderes Gefäß zu füllen, beispielsweise in eine Porzellan- oder Glasschüssel. Übrigens kann man auch den Saft von Konserven verwenden. Er enthält lösliche Nährsubstanzen, also gewisse Mineralstoffe und Vitamine.

Noch ein Wort zu den mehr und mehr auftauchenden Glaskonserven, bei denen man den Inhalt sehen kann. Diese Konserven sind nicht nur kühl, sondern auch dunkel aufzubewahren.

Muschelwülste laufen auf schrägsitzenden Baretten rings um den Kopf und enden hinten in Schneckenbögen. Die meisten dieser Hüthen werden so getragen, daß der Haaransatz vorn mehr oder weniger sichtbar ist.

Das Muschelthema vollendet sich in dem neuen Strohmateriale. Neben den glatten kühlgriffigen Exoten sehen wir plastisch gewirkte Strohmützen, Rillenstroh, Diagonalstroh in Ripsbindung und andere Strohhüte in allen Farben, vom reinen oder leicht getönten Weiß über zarte Pastelle bis zum brennend leuchtenden Rosa des Muschelinneren. Wir finden im Stroh das Rosarot der Korallen ebenso wie das Blau des Mittelmeeres und das Silbergrau der Nordsee — ja, selbst ein neuartiges Hellbeige, das einen Stich ins Grüne hat und an tropische Gewässer erinnert. Warten wir also, bis der „Muscheltraum“ auch für uns Wirklichkeit wird.



Oben: Modell Denise Chabout, hellblaue Kappe mit weißem Rips abgesetzt. Unten links: Modell Gilbert Ornel, Hüthen aus Lichtgrauem Satin mit Goldleder-Brosat. Rechts: Modell Path, weißer Strohhut mit breitem rotem Band und Schleier

Wenn Sie abends ausgehen...



...werden Sie viel Freude an einem Abendtschön und passenden Handschuhen aus seidig schimmerndem Veloursleder mit Klipsen aus glitzernden Rhinokieseln haben.

Die Blumenecke

Ein Gummibaum braucht wenig Wärme

Eifrig hat der Gummibaum den ganzen Sommer über Blatt an Blatt angesetzt. Im Winter aber fing er plötzlich an zu kränkeln, warf die Blätter ab und ging vielleicht sogar ganz ein, trotz gleichbleibender Liebe und Sorgfalt bei der Pflege. Diese betäubliche Erfahrung hat schon manche Blumenfreundin hinter sich. Woran liegt das?

Obwohl der Gummibaum ein Kind der Tropen ist, schätzt er im Zimmer mäßige Temperaturen. Zehn bis fünfzehn Grad C sind ihm gerade recht. In unseren zentralgeheizten Wohnungen ist es aber immer wärmer, und das verträgt der Gummibaum schlecht. Noch schädlicher sind für ihn starke Temperaturschwankungen, und Zugluft ist sein argster Feind.

Auf das alles muß man achten, wenn man das Gewächs gut über den Winter bringen will. Am wohlsten fühlt der Gummibaum sich an einem hellen Platz in der Diele. Gegossen wird er während der kalten Jahreszeit nur wenig, denn die Pflanze hält jetzt Winterruhe und soll nicht wachsen. Sowohl bei zu reichlicher wie zu geringer Wasserzufuhr kann es passieren,

daß die Blätter gelb werden und abfallen. Damit die Blätter sich gut entwickeln und schön glänzen, wäscht man sie regelmäßig mit klarem, zimmerwarmem Wasser ab. Dabei muß man allerdings sehr vorsichtig zu Werke gehen. Verletzungen verschwinden nicht mehr, sondern wachsen sich zu häßlichen Narben aus und beeinträchtigen dann die Schönheit des Baumes.

Auf einen Blick

1. Liga West	
Meidericher SV — Rotweiss Essen	ausg.
SV Sodingen — Duisburger SV	3:0
Bayer Leverkusen — Pr. Dellbrück	ausg.
Bor. M.-Gladbach — Schalke 04	ausg.
Alemannia Aachen — Bor. Dortmund	5:1
1. FC Köln — Fortuna Düsseldorf	ausg.
Schwarz-Weiß Essen — Westf. Herne	ausg.
Preußen Münster — VfL Bochum	ausg.

1. Rotweiss Essen	16	12	3	1	37:16	27:5
2. SV Sodingen	17	10	2	5	31:25	22:12
3. B. Leverkusen	16	5	9	2	24:19	19:13
4. FC Schalke 04	16	7	3	6	29:25	18:14
5. B. M.-Gladbach	16	7	3	6	24:28	17:15
6. Bor. Dortmund	17	7	3	7	33:29	17:17
7. Duisburger SV	17	6	5	6	23:27	17:17
8. Fort. Düsseldorf	16	7	2	7	43:40	16:16
9. SW Essen	16	7	2	7	27:27	16:16
10. Pr. Dellbrück	16	6	2	8	32:36	14:18
11. Meidericher SV	16	5	4	7	20:34	14:18
12. Alem. Aachen	17	6	5	6	34:38	14:20
13. VfL Bochum	16	3	7	6	21:23	13:19
14. Westf. Herne	16	5	3	8	32:38	13:19
15. Pr. Münster	16	5	2	9	33:34	12:20
16. 1. FC Köln	16	5	1	10	30:34	11:21

Oberliga Nord

Hamburger SV — Arm. Hannover	ausg.
Bremer SV — Eintr. Braunschweig	ausg.
Harburger TB — Werder Bremen	ausg.
Bremerhaven 93 — TSV Elmshöfen	ausg.
Altona 93 — Göttingen 05	ausg.
Holstein Kiel — Hannover 96	2:2
VfL Wolfsburg — FC St. Pauli	3:0
VfB Oldenburg — VfL Osnabrück	ausg.

1. Hamburger SV	16	13	0	3	54:25	26:6
2. E. Braunschweig	15	9	2	4	34:24	20:10
3. Werder Bremen	16	8	4	4	33:23	20:12
4. Bremerhaven 93	15	8	3	4	26:21	19:11
5. Altona 93	16	7	5	4	39:26	19:13
6. Hannover 96	17	8	2	7	28:24	18:16
7. TV Elmshöfen	16	7	3	6	34:34	17:15
8. Göttingen 05	16	5	6	5	22:23	16:16
9. VfL Osnabrück	16	5	5	6	29:25	15:17
10. FC St. Pauli	17	5	5	7	23:20	15:19
11. Arm. Hannover	16	6	2	8	32:37	14:18
12. Holstein Kiel	17	4	6	7	27:36	14:20
13. Bremer SV	16	5	3	8	22:34	13:19
14. VfB Oldenburg	16	4	8	5	19:33	12:20
15. VfL Wolfsburg	17	3	6	8	22:33	12:22
16. Harburger TB	16	1	6	9	15:40	8:24

1. Liga Süd

Karlsruhe — SpVg Fürt	7:2
Kickers Stuttgart — Eintracht Frankfurt	1:1
Kickers Offenbach — BC Augsburg	ausg.
1. FC Nürnberg — SSV Reutlingen	2:1
Schwaben Augsburg — VfB Stuttgart	1:2
FSV Frankfurt — Bay. München 2:0	abgebr.
Hessen Kassel — Schweinfurt 05	ausg.
VfR Mannheim — Jahn Regensburg	8:0

1. Eintr. Frankfurt	17	10	4	3	38:21	24:10
2. Kick. Offenbach	16	8	4	4	24:15	20:12
3. SSV Reutlingen	17	9	2	6	41:28	20:14
4. Karlsruhe SC	17	9	2	6	41:28	20:14
5. Schw. Augsburg	17	8	4	5	26:19	20:14
6. SpVg Fürt	16	7	4	5	30:24	18:16
7. 1. FC Nürnberg	17	7	4	6	33:23	18:16
8. VfB Stuttgart	17	8	2	7	37:37	17:15
9. Schweinfurt 05	16	6	5	5	28:26	17:15
10. Kick. Stuttgart	17	6	4	7	31:29	16:18
11. SpVg Fürt	17	5	6	6	28:37	16:18
12. BC Augsburg	16	6	2	8	31:36	14:18
13. VfR Mannheim	17	5	4	8	40:40	14:20
14. J. Regensburg	17	6	2	9	24:54	14:20
15. Bay. München	16	4	1	11	28:38	9:23
16. Hessen Kassel	16	3	2	11	19:41	8:24

1. Liga Südwest

1. FC K'lauren — TuRa Ludwigshafen	4:1
1. FC Saarbrücken — E. Kreuznach	ausg.
Phön. Ludwigshafen — Eintracht Trier	3:2
Wormatia Worms — FV Speyer	2:2
TuS Neuwied — VfR K'lauren	ausg.
FK Pirmasens — S. 05 Saarbrücken	2:0
VfR Frankenthal — Spfr Saarbrücken	1:2
Mainz 05 — Bor. Neunkirchen	ausg.

1. F. Kaiserslaut.	17	14	2	1	53:19	30:4
2. 1. FC Saarbrücken	17	12	3	2	50:25	27:7
3. Ph. Ludwigshaf.	18	11	5	2	40:26	27:9
4. Worm. Worms	18	10	5	3	46:23	25:11
5. FK Pirmasens	18	12	1	5	46:24	25:11
6. TuS Neuwied	17	9	5	3	46:16	23:11
7. TuRa L'hafen	18	8	1	9	38:38	17:19
8. VfR Frankenthal	18	8	1	9	30:44	17:19
9. VfR Kaiserslaut.	17	6	3	8	32:41	15:19
10. S. 05 Saarbrücken	18	4	6	8	30:43	14:22
11. B. Neunkirchen	17	4	4	9	20:31	12:22
12. FV Speyer	18	4	3	11	28:39	11:25
13. Eintracht Trier	18	5	1	12	21:38	11:25
14. Mainz 05	17	3	3	11	24:38	9:25
15. Spfr Saarbrücken	18	3	3	12	20:53	9:27
16. E. Kreuznach	16	3	2	11	22:46	8:24

Stadtliga Berlin

Viktoria 89 — Alemannia 90	1:0
Tennis Borussia — S'ldring	2:0
Union 06 — Nordstern 07	1:6
Hertha BSC — Berliner SV 92	ausg.
Wacker 04 — Blauweiss 90	ausg.

JUGEND-LÄNDERPOKAL

Nord — Südwestdeutschland (Hannov.) ausg.

Westdeutschland im Endspiel

Hartumkämpfer 5:4-Sieg im Tischtennis-Spiel gegen Berlin

Metelen. Mit einem hartumkämpften 5:4 über Berlin erreichte Westdeutschland vor über 600 Zuschauern in Metelen das Endspiel um den Deutschland-Pokal im Tischtennis. Westdeutschland verdankt diesen Erfolg in erster Linie Vossebein (Bochum), der mit großartigem Kampfeinsatz alle drei Spiele gewann. Das überraschend knappe Ergebnis findet seine Begründung in der schlechten Form von Braun (Wanne) und der guten Leistung des deutschen Exmeisters Raack (Berlin), der Braun und Jung (Bonn) bezwang. Braun und Jung unterlagen auch Peters, schlugen aber Homann. Das Satzverhältnis von 12:9 zeigt, daß der westdeutsche Sieg trotz des knappen Ergebnisses verdient war.

In allen neun Kämpfen entschied der bessere Angriff. Diese Tatsache und der bis zum Schluß spannende Verlauf des Kampfes begeisterten die Zuschauer. Im Erstlings-Spiel hatte Braun mit dem reinen Defensivspieler Homann wenig Mühe, um 21:16, 21:8 zu gewinnen. Dann aber schoß Raack anschließend wie in seinen besten Tagen die Vorhand und Rückhand gegen Jung, der keine Gelegenheit bekam, selbst zum Angriff überzugehen und 15:21, 17:21 unterlag, im dritten Spiel zeigte Vossebein schon gegen Peters seine blühende Form. Peters hatte keine Chance und verlor 11:21, 10:21. Westdeutschland führte nach der ersten Runde 2:1. Die erwartete Vergrößerung des Vorsprungs in der zweiten Runde lief weg, als Braun sich von Raack 22:24, 17:21 bezwingen ließ. Beide griffen ausschließlich an, der Berliner jedoch mit besserer Übersicht. Homanns Schnitt machte Vossebein im ersten Satz sehr zu schaffen. Dann aber stellte sich der Bochumer darauf ein und kam mit seinem Angriff nach Gefallen durch. Vossebein siegte 19:21, 21:9, 21:9. Der im Ranglistenturnier stark nach vorn gekommene Jung erreichte auch gegen Peters nicht die gewohnte Form. Der Bonner war sichtlich nervös. So erreichte Peters mit 17:21, 21:19, 21:16 das 3:3 für Berlin. Der nun mit großer Spannung erwartete Kampf der beiden bisher unbesiegbaren Spieler nahm.

wurde zur Sensation des Abends. Vossebein erwies sich als der einwandfrei bessere Angriffsspieler. Raack versuchte vergeblich zu kontern. Vossebein konterte zurück und siegte 21:13, 21:9. Westdeutschland schied den Gesamtsieg schon sicher zu haben, da ließ sich Braun ohne jeglichen Einsatz von Peters 19:21, 21:14, 11:21 bezwingen. Jung-Homann, der Kampf der an diesem Tag bisher Siegeslosen, mußte entscheiden. In diesem Moment fing sich Jung. Er bereitete sehr sorgfältig den Angriff vor und schloß ihn mit Schmetterbällen ab, gegen die Homann nichts machen konnte. Jung siegte 21:7, 21:9 und Westdeutschland damit 5:4.

Pokalfinale Bayern gegen West

Vor 1200 Zuschauern errang die bayerische Tischtennismannschaft in Bayreuth im Vorrundenspielen um den Deutschland-Pokal gegen Thüringen einen 5:3-Erfolg. Bayern trifft somit am 26./27. Februar im Pokalfinale auf Westdeutschland, das bereits am Vortage gegen Berlin mit 5:4 gewann. Die große Überraschung in Bayreuth war der deutsche Exmeister Heinz Schneider (Mühlhausen). Freundorfer mußte gegen eine unerwartete 21:1-Niederlage hin-

Sodingen hielt zweiten Platz

Sechs Spieldaustöße in der Oberliga West — Feuerwehr „entwässerte“ in Sodingen und Aachen

Düsseldorf. Wegen der ungünstigen Platzverhältnisse fanden am Sonntag in der ersten Liga West nur zwei Punktspiele statt. Nach Niederlagen in Aachen, Meiderich und Köln (gegen Dellbrück) kam der SV Sodingen diesmal zu einem 3:0-Heimsieg über den Neuling Duisburger SV, der die zweite Tabellenposition der Herne Vorstädter festigte. Sehr schußfreudig zeigte sich Alemannia Aachen am Tivoli, wo der Exmeister Borussia Dortmund eine 1:5-Niederlage nicht verhindern konnte. Aachen verbesserte sich durch diesen Erfolg vom 15. auf den zwölften Platz.

Aachen wieder überraschend stark

Alemannia Aachen — Borussia Dortmund 5:1 (2:0)

Aachen. Obwohl alle in der Nähe liegenden Pumpstationen in Anspruch genommen worden waren, hatte man den Tivoli doch nicht ganz „entwässern“ können. In einem breiten Bach lief das Wasser am Spielfeldrand in die Kanäle. Die Grasnarbe dürfte in den kommenden Wochen vollkommen neu angelegt werden müssen.

Trotz der äußerst schwierigen Bodenverhältnisse kam ein prächtiges Spiel zustande, in dem die Grenzstädter wieder guten Fußball zeigten. Gegen eine teilweise unglücklich spielende Borussia selbst wurden herrliche Tore erzielt. Die technische Überlegenheit der jüngeren und leichteren Aachener Stürmer gab den Ausschlag. Hinzu kam die gute Tagesform von Mittelläufer Jansen und Mittelläufer Pfeiffer.

Die Dortmunder nutzten nicht die Schwäche des Aachener Verteidigers Metzzen. Flügel spielte zwar Metzzen aus, aber seine Mitspieler konnten die Gelegenheiten nicht erfolgreich verwerten. Lediglich Sandmann und Pfeiffer überraschten mit gefährlichen Schüssen, die aber entweder knapp vorbeigingen oder von dem aufmerksamen Schiffer gemeldet wurden. Als beim 3:1 für Aachen

die Borussia stark drängten, ließen sie ihre eigene Abwehr viel zu weit aufrücken, so daß die Gastgeber durch die beiden restlichen Tore von Pfeiffer und Knauf bei plötzlichen Durchbrüchen zu einem nie erwarteten klaren Erfolg kamen.

Bei Dortmund übertrug der rechte Läufer Schiebrowski Pfeiffer, mit großartiger Kondition, wurde seiner „Dirigenten-Rolle“ voll und ganz gerecht.

Aachen: Schiffer, Metzzen, Cönen; Schütt, Jansen, Richter, Knauf, Martini, Pfeiffer, Schmidt, Roßbach.

Dortmund: Kwiatkowski; Schumacher, Falke, Schiebrowski, Michalek, Wieschner; Sandmann, Peters, Pfeiffer, Niepelt, Flügge.

Schiedsrichter: Häckel (Essen).

Zuschauer: 10 000.

Tore: 37. Min. Martini 1:0; 30. Min. Pfeiffer 2:0; 51. Min. Roßbach 3:0; 63. Min. Sandmann 3:1; 70. Min. Pfeiffer 4:1; 81. Min. Knauf 5:1.

Sodingen mit starker Abwehr

SV Sodingen — Duisburger SV 3:0 (3:0)

Sodingen. Zur vorgesehenen Anstoßzeit war die Feuerwehr noch flüchtig dabei, den mit großen Wasserlächen bedeckten Sodinger Platz in einen etwas besseren Zustand zu versetzen. Das Vorhaben gelang nur zum Teil. Schiedsrichter Guizetti piffte die Begegnung trotzdem an. Unter den gegebenen Umständen konnte von einem glatten Ablauf keine Rede sein. Das Spiel war zu sehr von Zufälligkeiten und damit vom Glück abhängig. Den Gewinn hatte Sodingen, der schon nach zwei Minuten in Führung ging. Wenig später wurde der Duisburger Verteidiger Weskamp ins eigene Tor abgeflücht. Am zweiten Treffer für die Platzleute war Eiteljörge nicht ganz schuldlos. Der völlig ungedeckte Adamik konnte eine Flanke von Linka mit dem Kopf verwandeln, ohne daß der Duisburger Schlußmann reagierte. Der trotz des überlegenen Spiels der Sodinger etwas



Torwart Eiteljörge vom Duisburger SV zeigte im Spiel gegen Sodingen zwar prächtige Leistungen, konnte den Erfolg der Platzherren aber nicht verhindern. (Aus Sodingen gegen Duisburg 3:0)

zu hohe 3:0-Pausenvorsprung fiel nach einem Freistoß durch unhaltbaren 16-m-Schuß von Harpers. Der Pause übernahm Duisburg die Initiative. Nur selten sah man Sodingen noch im Angriff. Aber obwohl die Gäste selbst ihren Stopper Koll noch nach vorn beorderten, gelang ihnen nicht einmal das Ehrenwort. Die Tücken des Platzes spielten den Duisburger Stürmern große Streiche. Andererseits darf nicht unerwähnt bleiben, daß Sodingens Torwart Sawitzki mehrere Scharschüsse von Koll und Schneider mit Bravour hielt.

SV Sodingen: Sawitzki; Nowak, Konopczinski; Gerner, Edler, Harpers; Linka, Demski, Adamik, Wenker, Wächter.

Duisburger SV: Eiteljörge; Hosten, Weskamp; Wacker, Koll, Lohmann; Rühl, Müller, Wechselberger, Frey, Schneider.

Schiedsrichter: Guizetti (Opladen).

Zuschauer: 3500.

Trabrennen Gelsenkirchen

1. R.: 1. Mola (Ed. Freundt), 2. Freischärler, 3. Sonnenglück, 4. Ellobet. Sieg 262. Platz 27, 17, 22, 22. Ew. 2584. — 2. R.: 1. Evira (H. Beckmeyer), 2. Agria, 3. Korina, 4. Jambus. Sieg 38. Platz 16, 17, 18, 14. Ew. 204. — 3. R.: 1. Nigrus (L. Rudnik), 2. Lenz, 3. Bertilo. Sieg 49. Platz 18, 18, 27. Ew. 280. — 4. R.: 1. Prärieblüte (K. Giller), 2. Stander, 3. Peter Pit, 4. Manfred. Sieg 96. Platz 20, 15, 27, 37. Ew. 880. — 5. R.: 1. Noster (K. Giller), 2. Liudolf, 3. Kullen. Sieg 35. Platz 24, 24, 21. Ew. 340. — 6. R.: 1. Lottie (H. Bongert), 2. Justus, 3. Jagdgraf. Sieg 57. Platz 18, 18, 31. Ew. 436. — 7. R.: 1. Rosenkönig (K. Giller), 2. Dialog, 3. Aldus. Sieg 32. Platz 17, 18, 31. Ew. 80. — 8. R.: 1. Ulfrid (L. Rudnik), 2. Westfalenjunge, 3. Ultimo. Sieg 26. Platz 13, 17, 15. Ew. 252. — 9. R.: 1. Renard L. B. (K. Giller), 2. Epos, 3. Glindfeld. Sieg 25. Platz 12, 15, 17. Ew. 84.

Finnland mit 8:1 deklassiert

Erster deutscher Eishockey-Sieg — 2:6-Niederlage gegen Schweden

Helsinki. Ihren ersten Länderkampfsieg in der Saison der Weltmeisterschaft auf deutschem Boden errang die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft mit 8:1 (4:0, 2:0, 2:1) im ausverkauften Hesperia-Stadion zu Helsinki gegen Finnland, 24 Stunden vorher hatte es in Tampere mit dem 2:2 einen Achtungserfolg für die ungemünzten Finnen gegeben, die dann in Helsinki trotz des starken Rückfalls durch 7000 Zuschauer ihre große kämpferische Leistung des Vortages nicht wiederholen konnten.

Deutschlands Eishockey-Nationalmannschaft erlitt im dritten Spiel ihrer Skandinavienreise nach dem 2:2 von Tampere und dem 8:1 von Helsinki gegen Finnland ihre erste Niederlage. Vor knapp 5000 Zuschauern im ausverkauften Ullevi-Stadion zu Göteborg blieb der Ex-Weltmeister Schweden mit 6:2 (3:0, 2:1, 1:1) verdient siegreich. Die deutsche Mannschaft, die von der strapaziösen Reise, nicht gerade mit glücklichen Umständen verbundenen Reise von der finnischen Hauptstadt nach Göteborg ermüdet war, konnte besonders in den ersten beiden Dritteln den Erwartungen nicht gerecht werden. Erst in den abschließenden 20 Minuten führte die konzentrierte Spielweise zur Ausgeglichenheit.

Bei der neunten Niederlage im zehnten Spiel gegen Schweden, dem u. a. auch der deutsche Vizekonsul beiwohnte, fand die deutsche Auswahl lange Zeit ihr Spiel nicht. Das harte körperliche Spiel der Skandinavier bereitete ihr sichtlich Schwierigkeiten. So war es nicht überraschend, daß der Ex-Weltmeister nach Toren von „Lilli-Lulle“ Johansson, Mikh und „Tumba“ Johansson mit einer beruhigenden 3:0-Führung das erste Drittel beendete. Im Mittelabschnitt baute zunächst „Lilli-Lulle“ Johansson die schwedische Führung auf 4:0 aus, bevor Gutowski — als nur vier deutsche Feldspieler auf dem Eis standen — auf 4:1 verkürzte. Bengt Larsson stellte aber bald darauf den alten Abstand wieder

her. Erst im Schlußdrittel fanden die deutschen Angriffsreihen eine bessere Einstellung zu den schnellen Schweden. Trotzdem reichte es nur durch Gutowski zum zweiten Gegen-tor, das Stig Tivilling wettmachte.

Torwart Ull Jansen, der trotz Fieber im Tor stand, machte nur einen schwerwiegenden Fehler, der zum dritten schwedischen Tor führte. Alle überragte Bruno Gutowski. Der Kreisläufer hat seine Formkrise überwunden. Neben ihm ragten noch Beck und Eggbauer heraus, während die Flüsener Angriffsreihe mit Guggemos — Unsinn — Gepp von Kleber — Egen — Pescher überfordert wurde. Die herausragenden Schweden waren „Lilli-Lulle“ Johansson, der körperlich starke Verteidiger Björn und die Zwillingbrüder Hans und Stig Tivilling.

Meister Düsseldorf 99 entthront

Glanzvolles Hallenturnier — Westfalens Hockey noch nicht reif

Dortmund. In dem mit 16 Mannschaften besetzten Turnier zur Ermittlung des westdeutschen Hallen Hockey-Meisters ergab sich ganz klar, daß die Mannschaften aus dem Rheinland besser spielen. Die vier westfälischen Vereine zeigten einen bewundernswerten Eifer, doch fehlte ihnen die technische Reife, um entscheidend in den Verlauf des Turniers eingreifen zu können. In Gruppe I wäre eine Sensation möglich gewesen, da der SC Preußen Münster dem Titelverteidiger Düsseldorf 99 im Kampf um den Gruppensieg energischen Widerstand entgegenstellte. Mit nur 2:1 Toren entschied die Mannschaft um Eudinger die Partie für sich.

Der HC Hamm hatte einige Ausfälle und war mit nur 6 Spielern zur Stelle, so daß er keine Möglichkeit zum Auswechseln hatte. Die Eintrachtler aus Dortmund gingen in dem Wirbel des Uhlendorfer Sturmes unter und mußten 7 Tore hinnehmen. Die technisch beste Mannschaft von Westfalen war ohne Zweifel der THC Münster, der im Endspiel 10

Richtig getippt

1. FC Köln — Fort. Düsseldorf . ausg. —
2. Kick. Stuttgart — E. Frankfurt . 1:1 0
3. Meidericher SV — RW Essen . ausg. —
4. 1. FC Nürnberg — B. Mönch. 2:0 abgebr.
5. Alem. Aachen — Bor. Dortmund . 5:1 1
6. Hess. Kassel — Schweinfurt 05 . ausg. —
7. Bor. M.-Gladbach — Schalke 04 . ausg. —
8. 1. FC Nürnberg — SSV Reutlingen 2:1 1
9. Bay. Leverkusen — Pr. Dellbrück . ausg. —
10. Schw. Augsburg — VfB Stuttgart . 1:2 2
11. Holstein Kiel — Hannover 96 . 2:2 0
12. Pr. Münster — VfL Bochum . ausg. —
13. FK Pirmasens — S. 05 Saarbrücken 2:0 1
14. Mainz 05 — Bor. Neunkirchen . ausg. —

Nord-Süd-Block

1 0 1 — — — 0 — 2 — — 2 1

Wichtiger Toto-Hinweis!

Köln. In Anbetracht der Spieldaustöße weist die Westdeutsche Fußball-Toto-GmbH auf den Artikel 23 ihrer amtlichen Wettbestimmungen hin, in denen es u. a. heißt: „Finden — unter Berücksichtigung der Ersatzspiele — weniger als die für eine bestimmte Wette angesetzten Spiele statt, so gilt die richtige Voraussage aller verbleibenden Spiele als erster Rang. Finden weniger als sechs Spiele statt, oder erreicht kein Wettender sechs richtige Voraussagen in einer Tippreihe, so wird der gesamte Wettbewerb nicht gewertet. Die gesamte für die Gewinnberechnung vorgesehene Summe wird alsdann dem nächsten Wettbewerb zugeschlagen. Bei den zu erwartenden kleinen Quoten gilt folgendes: Einzelquoten unter 1 DM werden nicht ausbezahlt, sondern sie werden dem entsprechenden Rang des nächsten Wettbewerbs zugeschlagen.“

Wettschein für den 22./23. Januar

1. SSV Reutlingen — Kickers Offenbach
2. Preußen Dellbrück — 1. FC Köln
3. S. 05 Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern
4. Bayern München — Karlsruher SC
| 5. Rotweiss Essen — SV Sodingen | 6. VfB Stuttgart — FSV Frankfurt |
| 7. Duisburger SV — Schwarz-Weiß Essen | 8. VfR Kaiserslautern — FK Pirmasens |
| 9. Jahn Regensburg — 1. FC Nürnberg | 10. Eintracht Braunschweig — Hamburger SV |
| 11. Borussia Dortmund — Bayer Leverkusen | 12. Eintracht Trier — Wormatia Worms |
| 13. Fortuna Düsseldorf — Preußen Münster | 14. FC Schalke 04 — Meidericher SV |

Landesliga Westfalen

Gruppe 1 (Ost)

- Borussia Lippstadt — Union Herford . ausg. —
- Bünde 08 — Vikt. Mennighöfen . 2:1
- Arminia Gütersloh — Arm. Bielefeld . ausg. —
- Paderborn 08 — Fichte Bielefeld . 2:1
- VfB Bielefeld — SV Brakel . 2:0
- TSV Detmold — SpVg Beckum . 2:1
- SV Brackwede — Schwarz-Weiß Rheda . 2:1
- VfL Geseke — Teutonia Lippstadt . ausg. —

1. VfB Bielefeld	19	17	0	2	56:18	34:4
2. Arm. Bielefeld	18	13	2	3	47:13	28:8
3. SV Brackwede	19	10	5	4	52:22	25:13
4. Arm. Gütersloh	18	9	5	4	32:20	25:13
5. SpVg Beckum	18	9	4	5	43:25	22:14
6. TSV Detmold	18	7	6	5	33:25	20:16
7. VfL Geseke	18	8	4	6	34:32	20:16
8. Union Herford	18	5	6	7	33:33	16:20
9. VfL Paderborn	19	6	4	9	29:31	13:22
10. SV Bielefeld	19	6	4	9	30:46	19:22
11. Blüner	19	6	4	9	15:27	16:22
12. Teut. Lippestadt	18	5	8	8	29:30	15:21
13. TSG Rheda	19	5	4	10	26:41	11:24
14. Bor. Lippestadt	18	4	3	11	24:48	15:25
15. Mennighüfen	19	4	3	12	20:52	11:27
16. Fichte Bielefeld	19	3	3	13	19:36	9:29

Frage der Umgemeindung erneut besprochen

Aus dem Gemeinderat Grevenbrück — Gebietsänderung wird vorbereitet

Grevenbrück. In einer Sitzung im Hotel „Zur Post“ nahm am Freitag der Gemeinderat zu einem kürzlich gefaßten Beschlusse des Gemeinderates Elspe auf Umgemeindung des Ortes Maumke in den Gemeindeverband Elspe Stellung. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde nahm OKD Zimmermann an der Sitzung teil, als Vertreter der Ortsverwaltung Maumke der Ortsbürgermeister Freitag. Auch einige Einwohner aus Grevenbrück und Maumke hatten sich als Zuhörer eingefunden und bekundeten damit ihr Interesse an dieser Angelegenheit.

Bürgermeister Klentz wies eingangs darauf hin, daß die Umgemeindung Grevenbrück bereits am 28. Februar 1951 — laut Beschlusse des Grevenbrücker Gemeinderates, den dieser zwei Tage vorher gefaßt hatte — der Nachbargemeinde Elspe den Vorschlag zu gemeinsamen Verhandlungen über eine Neuordnung der Gemeindegrenzen entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung und nach verkehrsmäßigen Gesichtspunkten gemacht habe. Er verlas diesen Beschlusse und das an die Gemeinde Elspe damals gerichtete Schreiben, doch sei dieser Vorschlag damals als undiskutabel abgelehnt worden.

Hierzu erklärte OKD Zimmermann, daß der aufgestellte Raumordnungsplan Meggen-Maumke die Umgemeindung Elspe wohl veranlaßt habe, das seit Jahren bestehende Problem der Umgemeindung Maumkes nunmehr zu lösen, da Meggen sich wohngemäßig nur nach Maumke ausdehnen könne. Es sei zu bedenken, daß die Umgemeindung Elspe nicht wegebau-pflichtig in Maumke sei, wenn sie dort Wohnungen für ihre Einwohner durch Zurverfügungstellung von Baugelände ermöglichen. Es könne daher auch der Gemeindegrenze Grevenbrück nicht zugemutet werden, Ausgaben zur Aufschließung von Baugelände und anderer Art für eine andere Gemeinde zu tätigen. Es wäre unvernünftig von der Gemeinde Elspe, wenn Grevenbrück den Ort Maumke abtreten sollte, ohne dafür gebietsmäßig entschädigt zu werden. Es gäbe keinesfalls eine Grenzveränderung zu Gunsten einer Gemeinde.

Gemeindevertreter Kruse wunderte sich, daß die Umgemeindung Elspe jetzt anderer Ansicht sei, nachdem sie damals das Ansinnen Grevenbrücks ablehnte. „Da hat die Umgemeindung Elspe vor vier Jahren einen großen Fehler gemacht“, meinte Gemeindevorstandsmittelglied Schneider. — In der weiteren

Diskussion wandte sich Amtsdirektor Rettig gegen die irige Auffassung, daß die Umgemeindung Elspe konkrete Ansprüche gestellt habe. Er verlas den Wortlaut dieses Beschlusses, der besagt, daß die erforderlichen Schritte in der Umgemeindungsfrage eingeleitet werden sollen. Ueber die Frage des Gebietsausgleichs bei einer evtl. Grenzregulierung könne man am besten im gegenseitigen Gespräch zu einer vernünftigen Regelung kommen.

Böhne (Maumke) betonte, daß Meggen den Ort Maumke bevölke. Die Maumker Bevölkerung sei zu 85 v. H. für einen Anschluß nach Meggen, erklärte Flamm (Maumke), denn dieser Ort sei schnell und leicht zu erreichen, während Grevenbrück zu weit entfernt liege. Wenn Maumke für Grevenbrück ein Zuschußgebiet sei, so folgere er, dann solle die Umgemeindung sein, wenn sie Maumke abtrete. Die Angelegenheit mit Bedacht zu behandeln, hielten Dr. Biederbeck und Kruse für erforderlich.

Einstimmig wurde der Vorschlag gebilligt, die Verwaltung zu beauftragen, das zur Vorbereitung von Verhandlungen über Gebietsänderungen mit der Gemeinde Elspe erforderliche Material zu beschaffen und zur gegebenen Zeit dieses dem Gemeinderat vorzulegen. Alsdann soll ein Ausschuss gebildet werden.

Mütterberatung

Kreis Olpe. In dieser Woche finden folgende Mütterberatungen statt: Am Dienstag um 15 Uhr in Hofpole, Schule; um 16 Uhr in Silberg, Schule; um 16.30 Uhr in Brachhausen, am Donnerstag um 15 Uhr in Elben, Schule; um 15.30 Uhr in Wenden, Fürsorgestelle. Am Freitag um 14.30 Uhr in Olpe, Gesundheitsamt.

Anträge auf Gewährung von Kindergeld

Kreis Olpe. Der Einzelhandelsverband teilt mit, daß Anträge auf Gewährung von Kindergeld für Einzelhandelskaufleute bei der Berufsgenossenschaft Bonn, Niebuhrstraße 5 sowie auch auf der Geschäftsstelle in Olpe, Martinstraße 10, angefordert werden können.

Weusterhammer. Die Meisterprüfung als Friseur bestand vor der Handwerkskammer in Dortmund Richard Pielhau mit dem Prädikat „Gut“. Pielhau lernte im Friseurgeschäft Michels in Olpe. Dem jungen Meister unsere Glückwünsche!

HEIMATSPORT

Nur vier Punkte wurden ausgespielt

Kreis Olpe. Das Schneetreiben am vergangenen Wochenende, verbunden mit starken Regenfällen am Sonntagmorgen, hatte fast alle Sportplätze der Fußballvereine in unbespielbare Wasserflächen verwandelt. Mit nur zwei Ausnahmen fielen daher die angesetzten Punktspiele in den Bezirksklassen Sauerland und Siegerland diesen unmöglichen Platzverhältnissen zum Opfer. Verschiedentlich war es möglich, den Reiseumständen rechtzeitig Mitteilung zu machen, so daß unnötige Reisekosten vermieden wurden.

In der Sauerlandstaffel holte sich im einzigen Spiel TuS Iserlohn mit 1:0 gegen SV Nachrodt die Tabellenführung vor Olpe infolge des besseren Torverhältnisses.

Staffel 13 — Sauerland 2

Iserlohn	14	9	2	3	39:18	20:8
Olpe	14	9	2	3	40:22	20:8
Hemer	14	8	1	5	32:31	17:11
Fröndenberg	14	7	2	5	32:26	16:12
Plettenberg	14	7	2	5	35:32	16:12
Menden	13	7	1	5	34:23	15:11
Nachrodt	15	7	1	7	30:29	15:15
Grüne	14	5	4	5	34:26	14:14
Altena	14	5	4	5	34:32	14:14
Grünwald	14	6	1	7	28:38	13:15
Melmerzhagen	14	4	4	6	31:40	12:16
Finnentrop	14	4	2	8	17:43	10:18
Overselchede	14	3	1	10	25:38	7:21
Meggen	14	2	3	9	18:31	7:21

In der Siegerlandstaffel gelang dem SV Altenseelbach ein klares 6:2 gegen SpV 08 Langenau, die damit den vierten Tabellenplatz an den Gewinner abgeben mußten.

Staffel 15 — Siegerland

Weidenau	15	12	2	1	47:17	26:4
Mudersbach	14	11	0	3	46:25	22:6
Netphen	15	7	3	5	25:19	17:13
Altenseelbach	16	7	3	6	38:34	17:15
Langenau	15	7	1	7	30:31	15:15
VfR Siegen	14	6	2	6	43:26	14:14
Erndtebrück	15	6	2	7	24:31	14:16
Hünsmern	15	6	2	7	36:60	14:16
Hilchenbach	14	6	1	7	32:30	13:15
K.-Marienborn	15	5	3	7	23:32	13:17
Dr.-Tiefenbach	15	5	3	7	32:39	13:17
Feudingen	15	4	4	7	17:28	12:18
Altenhof	15	5	1	9	31:33	11:19
Eisern	15	4	3	8	28:43	11:19
Eintr. Siegen	14	4	2	8	27:31	10:18

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Zusammenstoß

Stachellau. Am 14. Januar stießen in der Kurve bei Stachellau ein Lkw. und ein Pkw. zusammen. Es entstand leichter Sachschaden an beiden Fahrzeugen.

Feuerwehr Gerlingen

Gerlingen. Die hiesige Feuerwehr hielt in der Gastwirtschaft Weber ihre Generalversammlung ab, in der Brandmeister Dornseifer als Wehrführer einen Überblick über die Arbeit im vergangenen Jahre gab. Er erwähnte dabei vor allem die zahlreichen Übungseinsätze und auch die Einsätze in Ernstfällen. Gleichzeitig dankte er den Wehrmännern für den Idealismus, den sie stets gezeigt hätten. Einstimmig wurden dann die beiden Brandmeister Dornseifer und Eich wiedergewählt. In weiteren Verlauf der Versammlung beschloß man, auch in diesem Jahre wieder einen regen Übungsbetrieb aufzunehmen, am 6. Februar bei Avenarius ein Winterfest zu feiern und im Frühjahr ein Fußballspiel gegen eine Nachbarwehr durchzuführen, um so die Kameradschaft der Wehrleute innerhalb des Kreises zu fördern.

Rentner, Achtung!

Wenden. Die Amtsverwaltung Wenden — Sozialamt-Rentenstelle — teilt mit: Unter Angleichung an das Kindergeldgesetz erhalten alle Rentner zu ihrer Rente für jedes dritte und weitere Kind unter 18 Jahren den Kinderzuschuß von DM 20,— auf DM 25,— monatlich erhöht.

Ski-Springen fiel ins Wasser

Oberhundem. Die Hoffnungen am Samstag, das große Einweihungs-Ski-Springen auf der Großen Riesenbergschanze bei guter Schneelage durchführen zu können, wurden in der Nacht zum Sonntag restlos zerstört, als unverhofft mildes Wetter eintrat und der fast pausenlos niedergehende Landregen dafür sorgte, daß die Schneemassen sich in Wasser auflösten. Dieses war um so bedauerlicher, weil der Ski-Club Oberhundem, schon mehrfach enttäuscht, in bester Weise für die Organisation gesorgt hatte. Eine Enttäuschung war es auch für die Thüringer Springelite sowie für die Springer des Westdeutschen Ski-Verbandes, die zahlreich angereist waren. Hoffentlich kann die Wintersportveranstaltung bei günstiger Wetterlage bald nachgeholt werden.

Darüber hinaus wird auch für Kinder vom 18. bis 25. Lebensjahr ein Kinderzuschuß von DM 25,— monatlich gewährt, solange sich diese Kinder in Schul- oder Berufsausbildung befinden und ein entsprechender Antrag gestellt wird. Der Kindergeldzuschuß wird von dem Monat an gezahlt, in dem der Antrag gestellt wird.

Listernohl. Hier stießen am 14. Januar ein Lkw. und ein Omnibus zusammen. Es entstand leichter Sachschaden.

VdK Heggeln

Heggeln. In der Generalversammlung des VdK, der auch Vertreter der Kreisgeschäftsstelle beizuhöhen, wurde mitgeteilt, daß Josef Bertels wegen Krankheit vom Posten des 1. Vorsitzenden zurücktritt. Für ihn wählte man den bisherigen Geschäftsführer W. Scherer zum 1. Vorsitzenden. J. Bertels wurde 2. Vorsitzender. Schriftführer bleibt W. Scherer, dagegen tritt er als Kassierer zurück. Dieses Amt übernimmt Frau Maria Rammeil. Hinterbliebenenbetreuerin wurde Frau Schäfer. Die Beisitzer Anton Albrodt und Heinrich Tilke wurden wiedergewählt. Der Kreisvorsitzende Scharf referierte über die 3. Novelle zum Bundesversorgungsgesetz. Durch Verleihung des Treueabzeichens in Gold wurden für 25jährige Zugehörigkeit geehrt: Hermann Ackerschott, Peter Bröcher, Robert Hunold, Heinrich Tilke, Therese Abmann, Maria Reuber, Theresia Schmitz, Maria Selter, Bernhard König, Erich Kaps, Heinrich Haase. Das Ehrenzeichen in Silber für 10-jährige Mitgliedschaft erhielt Walter Scherer. Die monatlichen Versammlungen am 2. Donnerstag des Monats werden beibehalten. Für Jleschade und Huster muß ein neuer Kassierer bestimmt werden. Ueber die Veranstaltungen des Jahres beschloß der Vorstand.

Heggeln. Am heutigen Fest des hl. Antonius des Einsiedlers feiert unsere Gemeinde das Fest ihre Patronen. Die äußere Feier des Patroziniums wird jedoch erst am kommenden Sonntag begangen.

Finnentrop. Der Briettaubenzuchtverein „Lennegold“ errang auf der Ausstellung von Reisetuben in Plettenberg mehrere Preise. In Klasse Ia erhielten die Gebrüder Hohn den 14. Preis, in Klasse Ib König und Sohn den 1. Preis. In Klasse Iib bekam derselbe Sieger den 2. Preis, während Udo Mennekes in der Klasse Iivb den 11. Preis erzielte.

Kamm
Bürste
und

TREVIT
Frisier-Creme

Übrigens:
Deutschlands erste mit Goldplakette
ausgezeichnete Frisier-Creme

In allen guten Fachgeschäften ab DM -90 erhältlich

Vom störenden
ETWAS

befreit man sich doch leicht!
Unangenehmer Körpergeruch
kann gar nicht erst entstehen,
wächst man ihn schon morgens
weg — mit „8 mal 4“!

8 mal 4

TOILETTE- u. BADESEIFE

desodoriert und gibt durch
morgendliches Waschen
Frische für den ganzen Tag.
Auch der Körperpuder „8 mal 4“
desodoriert!

Liebe geht durch den Magen
auch über ein Päckchen Feinschnitt,
wenn er so hell und köstlich mild ist
wie
Orient-Goldenfel

Bei Schmerzen bewährt
Frauenscherzen
Kopfschmerzen
1-2 Tabletten helfen zuverlässig.
Temagin gibt schnell einen klaren
Kopf. Es ist gut verträglich.

Temagin

10 Tabl. DM -95 in allen Apotheken

Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei
Gesichts-Ausschlag, Pickel, Ekzem
Hautjucken
usw. Leupin-Tea blutreinigend, abführend, 1 Apth. u. Droger.
Leupin-Puder mit 5 hautwirksamen Wertstoffen

Schwarzer Damenschuh

in einem blauen Schuhbeutel
steckend, auf dem Wege
Imbergstraße bis Wüste in
Olpe verloren. Gegen
Belohnung abzugeben unter
Nr. 1233 beim Sauerl.
Volksblatt Olpe.

Am 12. Januar in Thiering-
hausen

Bracke

auf den Namen Anno hö-
rend, abhandeln gekommen.
Nachricht erbeten unter
Telefon Nr. 521 Olpe. Wie-
derbringer erhält Belohnung.

Zum Frühjahr (Mai-Juni)
wird von alleinestehendem
Ehepaar in Olpe (Alt- oder
Neubau) eine

3-Zimmer-Wohnung

abgeschl., mit Bad und Zu-
behör gegen Abgabe eines
in bester Wohnlage geloge-
nen Bauplatzes von ca. 550
qm, Nähe Bäckerfachschule,
gesucht. Angebote unter
Nr. 1225 an Sauerl. Volks-
blatt Olpe.

Öffentliche Mahnung

Die Rückstände der bis zum 15. Januar fällig gewordenen Grundsteuer, Gewerbesteuer, Kanalgebühren, Müllabfuhrgebühren, Schuldzinsen für die Oberschulen, Mittelschulen, Musikschulen, Feuersozietäts-Beiträge, Krankentransportkosten und der sonstigen öffentlichen Abgaben werden zur Zahlung binnen 3 Tagen angemahnt.

Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände zwangsweise beigetrieben und außerdem Verzugszuschläge erhoben.
Olpe, den 17. Januar 1955

Stadtkasse Attendorn.
Amtskasse Attendorn
Amtskasse Drolshagen
Amtskasse Grevenbrück
Stadt- und Amtskasse Olpe
als Vollstreckungsbehörde

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

Nur noch heute Montag und morgen Dienstag
jeweils 18.30 Uhr und 20.30 Uhr

Einer der schönsten und erfolgreichsten Filme
der Spielzeit!



Sauerbruch
Das
war mein Leben

Aus einem unterhaltenden Buch wurde ein
erregender Film!

Millionen lasen das Buch,
Millionen erwarten den Film!

In den Hauptrollen:

Ewald Balser - Heidemarie Hatheyer - Maria
Wimmer - Lina Carstens - Paul Bildt - Erich
Ponto - Claus Biederstaedt - Ernst Waldow -
Rolf Henniger u. v. a. m.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!

Des zu erwartenden großen Andranges wegen
bitten wir, insbesondere die Vorführungen um
18.30 Uhr zu besuchen!

Telefonische Vorbestellungen nur noch von 10
bis 12 Uhr und von 18 bis 19 Uhr!

Eckhard

Die Geburt unseres zweiten Kindes, eines
Jungen, zeigen wir hoch erfreut an.

ERNA HARDENACKE geb. Kirschner
WILLI HARDENACKE

Drolshagen, den 14. Januar 1955

Ihre Vermählung geben bekannt.

ALBERT BELKE
MARIA BELKE
geb. Beste

Grevenbrück Berge Krs. Meschede
16. Januar 1955

Ihre Vermählung geben bekannt.

MARTIN SCHULTE
ANNETTE SCHULTE
geb. Klein

Attendorn Olpe
Mooskamp Imbergstr. 16
18. Januar 1955

„Haus“frauen

sind stolz darauf, daß sie nicht nur an sich,
sondern an die ganze Familie denken:
gegen so mancherlei Alltagsbeschwerden
von Kopf, Herz, Magen, Nerven halten
sie darum den echten KLOSTERFRAU
MELISSENGEIST als „Hausmittel“ für ihre
Lieben stets griffbereit. Der kann allen das
Leben leichter machen: jetzt z. B. auch bei
Erkältung!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie
auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!



Empfindlich gegen Zugluft?

Rheumatische sind empfindlich gegen Zugluft.
Aber sie läßt sich nicht immer vermeiden: Sei
es im Auto, in der Bahn oder in „geschlossenen“
Räumen. Ein ABC-Pflaster schützt den rheuma-
empfindlichen Körperpart vor Wärmeverlust u. ver-
hindert vorbeugend rheumatische Beschwerden.

ABC-Pflaster

Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

Ohne Sonne

schnell gebräunt!

Da es in Deutschland durchschnittlich
nur 42 Sonnentage im Jahr gibt, viele
Damen und Herren jedoch den Wunsch
haben, im Berufsleben stets frisch un-
gesund auszusehen, wird die weiße
Bitolis-Creme täglich von Tausenden
zur größten Zufriedenheit benutzt.

Die puderfreie und unschädliche weiße
Bitolis-Creme hilft Ihnen, innerhalb
von 20 Minuten ohne Sonne ein ge-
bräuntes Aussehen zu erzielen.

Nur mit Seife oder Gesichtswasser ab-
waschbar, sonst wasserfest. — Original-
packung 3 DM, Probedose 1,50 DM.
In allen größeren Drogerien erhältlich.
Kutrol-Fabrik, (17a) Weinheim (Bergstraße)

BITOLIS

Rasier-Dick ohne Qual
feucht oder trocken mit

Punktal